Amts- und Kreisblatt

für den Kreis Gelsenkirchen

Emscher-Zeitung

Sechsmal wöchentlich erscheinende Zeitung.
Bezugspreis: 2,00 Mk. pro Quartal.
Einrückungspreis für Anzeigen: 0,15 Mk. die Petitzeile, Reclamen 0,40 Mk.
Gebühren-Ermäßigung bei größeren Anzeigen und bei Wiederholungen derselben.

Kreis- und localpolizeiliche Verordnungen ꝛc. durch dieses Blatt veröffentlicht, erlangen aufgrund gesetzlicher Bestimmungen rechtsverbindliche Kraft für das Publikum. (Bekanntmachung Königl. Regierung zu Arnsberg vom 19. Juli 1885.)

Verantwortlicher Redacteur Ferd. Dienst in Gelsenkirchen.

Verlag von:
Illustrirtes Unterhaltungs-Blatt
erscheint Samstags und kostet pro Quartal 0,50 Mk.

Druck und Verlag von Ferd. Dienst in Gelsenkirchen.

Der Kreis Gelsenkirchen umfaßt die Bürgermeistereien Gelsenkirchen und Wattenscheid, die Aemter Schalke, Rockendorf, Wanne und Wattenscheid.

Nr. 131. Früher Der Reichsfreund. **Gelsenkirchen, Dienstag, 8. Juni 1886.** Sincere et constanter. 12. Jahrgang.

Neu-Anmeldungen

zum Bezuge unserer Zeitung werden zu jeder Zeit angenommen und der Preis dafür, wenn Nachlieferung nicht gewünscht werden sollte, vom Bestellungstage ab berechnet.

Politische Wochenschau.

Aus dem Auslande.

Gelsenkirchen, 5. Juni.

Ganz klar sind die Verhältnisse in Griechenland noch nicht. Das Decret der Abrüstung ist zwar ergangen, doch scheint sich Giechenland damit eine gewisse Zeit zu lassen und der neue Ministerpräsident Trikupis hat in einem Rundschreiben die Blocade als ein Hindernis für die schnelle Durchführung der Abrüstung bezeichnet, womit er zunächst die Aufhebung der Blocade als Bedingung für das fernere gute Verhalten Griechenlands erklären zu wollen scheint. Anderseits sind die Mächte nicht gewillt, die Blocade aufzuheben, bevor nicht die Abrüstung durchgeführt ist: nach der Behauptung der Pforte dauern die Munitions- und Truppensendungen vonseiten Griechenlands nach der Grenze fort und befindet sich ein türkisches Fort bei Metzowo, welches in den kleinen Gefechten von den Griechen besetzt worden war, noch immer in den Händen dieser. Doch liegen die Dinge so, daß man hoffen kann, allmälig werde Griechenland sich wieder auf Friedensfuß setzen, so schwer ihm das scheinbar wird.

Die Prinzen-Ausweisungsfrage hat die Gemüter in Frankreich in der letzten Woche ausschließlich beschäftigt. Die Regierung wollte sich von der Kammer nur eine gesetzliche Ermächtigung zur Ausweisung geben lassen, aber in der Kammer und jedenfalls in der mit der Beratung dieses Gesetzes betrauten Commission wiegt das Verlangen nach Erlaß eines Gesetzes wegen sofortiger obligatorischer Ausweisung vor. Freycinet hat dieser Stimmung Rechnung getragen und ein Compromis angeboten, wodurch durch Gesetz die Häupter der Familien sofort ausgewiesen werden sollen, während die Ausweisung der übrigen Familienmitglieder den Erwägungen der Regierung überlassen bleiben soll. Die Commission hat indeß den Entwurf in dem Sinne amendirt, daß die obligatorische Ausweisung durch Gesetz allgemein erfolgen und also sofort auf sämtliche Mitglieder der Familien ausgedehnt werden soll, welche in Frankreich geherrscht haben. Es scheint sich hiermit ein Conflict vorzubereiten, welcher den Sturz des Ministeriums und die Uebernahme der Regierung durch die radicale Partei herbeiführen könnte. Da die monarchischen Parteien selbstverständlich gegen jede Ausweisung sind, wird es sich darum handeln, ob die gemäßigten Republikaner den Radicalen oder diese jenen nachgeben werden. Demnächst soll die Kammer auch darüber entscheiden, ob die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt werden soll. Die Arbeitseinstellungen in Decazeville dauern teilweise noch fort; in der Kammer verlangte ein Socialdemokrat Unterstützung der strikenden Arbeiter mit 500 000 Frcs.; soweit indeß glaubte die Majorität doch nicht gehen zu sollen, sie erteilte vielmehr dem Ministerium für seine neutrale Haltung in dieser Frage ein Vertrauensvotum. Ein der Kammer vorgelegtes Gelbbuch sucht die Haltung der Regierung in der griechischen Frage zu rechtfertigen und nachzuweisen, daß Frankreich keine ehrgeizige Politik dabei verfolgt, sondern mit den Mächten gemeinsam, wenn auch durch eine besondere Action, auf das Ziel des Friedens hingearbeitet habe.

Im englischen Unterhause ist eine Entscheidung über die irische Verwaltungsvorlage noch immer nicht erfolgt. Gladstone hoffte, die Opposition dadurch lahm legen zu können, daß er dem Parlament mitteilte, er wolle, wenn die zweite Lesung zugelassen werde, die Erledigung des Gesetzes auf eine Herbstsaison verschieben. Da er aber auf Befragen erklärte, die Zulassung der zweiten Lesung solle keineswegs ein zu nichts verpflichtender Beschluß sein, haben die Anhänger der beiden liberalen Gruppen von Chamberlain und Hartington beschlossen, gegen die zweite Lesung zu stimmen. Damit würde die Ablehnung sicher und die Auflösung des Parlaments wahrscheinlich sein. Die vorläufige Verlängerung der irischen Waffenbill ist von beiden Häusern genehmigt worden.

In Oesterreich ist es zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause wegen des handelspolitischen Ausgleichs mit Ungarn und speciell wegen des zwischen beiden Regierungen verabredeten Petroleumzolles, der von der Majorität des Abgeordnetenhauses für nicht hoch genug erklärt wird, zu einem Conflict gekommen, der vielleicht zu einer Auflösung des Parlaments führen wird: namentlich sind es die Polen, die den Grafen Taaffe im Stich lassen. Doch ist es möglich, daß die österreichische Regierung dem Standpunkt der Majorität nachgeben und neue Verhandlungen mit Ungarn wegen des Petroleumzolles einleiten wird. Daß das Selbstgefühl der Slaven sich mehr und mehr steigert, sieht man aus dem Beschluß des Gemeinderats in Laibach, an der Feier der Enthüllung des Denkmals für den Grafen Auersperg (Anastasius Grün), als für die Slovenen verletzend, nicht teilnehmen zu wollen. Die Verstimmung gegen die Ungarn scheint jetzt in Wien einen ziemlich hohen Grad erreicht zu haben, weil der ungarische Ministerpräsident Tisza die Handlungsweise des General Janski, welcher als Vertreter der gemeinsamen Armee auf das Grab des Verteidigers der Ofener Burg, General Hentzi, einen Kranz niedergelegt hatte, im Pester Unterhause ziemlich deutlich verurteilt und kein Wort des Tadels für die magyarischen Studenten gefunden hatte, welche dem General die Fenster eingeworfen und eine Katzenmusik gebracht hatten. Freilich dem Verlangen der Ungarn, das Denkmal Hentzi's zu entfernen, hat Tisza nicht nachgegeaeben. In ungarischen Kreisen ist man wegen dieser Affaire gegen die gemeinsame Armee aufgebracht. Tisza ist nach Wien gereist, um vermutlich beruhigende Aufklärungen zu geben und die Angelegenheit wieder in Ordnung zu bringen.

Das russische Kaiserpaar ist von seiner Reise nach dem Süden wieder in Gatschina eingetroffen. Ob die Nachricht sich bestätigt, daß Rußland infolge des Eindrucks, den der Plan weiterer Zollerhöhungen auf die deutschen industriellen Kreise gemacht hat, für dieses Jahr auf die Ausführung des Planes verzichten werde, bleibt abzuwarten. Minister von Giers hat seine Reise nach dem Auslande und den Besuch bei dem Fürsten Bismarck, den er hiermit verbinden wollte, verschoben.

In Ostrumelien sind die Wahlen in einem für die neue Regierung günstigen Sinne ausgefallen: letztere zählt 59 Anhänger gegen 30 Gegner.

Die Neuwahlen in Italien sind zugunsten des gegenwärtigen Cabinets Depretis ausgefallen. In Venedig macht die Cholera stetig Fortschritte.

In Belgien sind die für den 13. Juni in Brüssel und in den Provinzialstädten in Aussicht genommenen Arbeiterkundgebungen verboten worden.

Die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes.

Die mehr oder weniger hohe Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes ist eine Thatsache, die von Niemandem geleugnet werden kann. Die im Jahre 1884 in 52 preußischen Amtsbezirken vorgenommene Untersuchung über die hypothekarische Verschuldung hat ergeben, daß im Durchschnitt der Großgrundbesitz mit dem 28 fachen des Grundsteuer-Reinertrags, der bäuerliche Besitz etwa mit dem 18- bis 19 fachen und der Kleinbesitz mit dem 46 fachen des Grundsteuer-Reinertrags verschuldet ist. Dies Verhältnis wird man im Großen und Ganzen für den ganzen preußischen Staat als zutreffend annehmen können. Ebenso steht ziemlich allgemein fest, daß die Verschuldung überwiegend durch den Besitzwechsel, sei es durch Kauf, sei es durch Vererbung, zum Teil nur durch Bauten, Meliorationen und anderer Ursachen veranlaßt ist.

Uns sind diese Verhältnisse schon so geläufig geworden und sie scheinen uns so natürlich, daß wir die Verschuldung bis zu einem gewissen Grade als etwas selbstverständliches ansehen, was kaum einer Erklärung und Erläuterung bedürfe. Dennoch aber muß man sich, da die Verschuldung namentlich in Zeiten steigender Productionskosten und sinkender Productenpreise das Haupt- und Grundübel der mißlichen Lage der Landwirtschaft ist, fragen, wie es möglich ist, daß der ländliche Besitzerstand in solche Verhältnisse, die immer schwerer auf ihn drücken, hineingeraten ist. Ist es etwa Leichtsinn, ist es etwa Unerfahrenheit gewesen, die ihn in diese Lage gebracht hat? Solche Fälle mag es ja geben, aber der deutsche Grundbesitzerstand ist in seiner überwiegenden Mehrheit ein kerngesunder, rechtschaffener, von jenen Fehlern freier, ein ebenso gewissenhafter wie practisch kluger Stand, der gerade durch diese seine Eigenschaften die festeste Säule der Staatsordnung geworden ist und hoffentlich immer bleiben wird, wenn ihm in wirksamer Weise geholfen wird.

Die Ursache des Uebels der Verschuldung ist, wenn man ihr auf den Grund geht, eine ganz andere, und das wird in der schon einmal erwähnten kleinen Schrift von G. Ruhland (die Lösung der ländlichen Creditfrage, Tübingen 1886, Laupp'sche Buchhandlung) in, wie uns scheint, zutreffender Weise, wie folgt, ausgeführt.

Die Ursache ist die, daß der Grund und Boden als Waare behandelt wird, von den Verhältnissen des Geldcapitals abhängig ist und sich in seinem Wert und Preise nach diesen richtet. Bei dem Uebergange eines Grundstücks durch Kauf oder Vererbung wird der Ertragswert desselben in der Weise berechnet, daß von dem gesamten Wirtschaftsertrag die Productionskosten, ein entsprechender Arbeitsertrag des Wirtschafters und eine entsprechende Verzinsung der Betriebscapitalarten abgezogen und der Rest als Reinertrag mit dem landesüblichen Zinsfuß capitalisirt wird. Sowol der Wirtschaftsertrag, wie die Productionskosten und der Zinsfuß sind aber schwankende Größen. Der Ertragswert eines Gutes kann also sich in kurzer Zeit sehr wesentlich ändern. Der Uebernehmer — Käufer oder Erbe — hat es aber nicht in der Hand, den gegenwärtigen, und noch weniger den zukünftigen Ertragswert zu berechnen: dieser schwebt also gewissermaßen in der Luft, und doch hängt von ihm allein das Gedeihen seiner Wirtschaft ab. Auch der Marktpreis eines Grundstückes, wie er sich allmälig im freien Verkehr bildet, steht in keinem festen Zusammenhange mit dem wirklichen und wahren Werte des Grundstückes selbst. Der freie Verkehr bestimmt den Preis und Wert der Waaren in gewissem Sinne richtig: jemehr sich das Bedürfnis nach einer Waare steigert, destomehr wird die Fabrikation derselben gesteigert, ohne daß deshalb eine Steigung des Marktpreises eintreten müßte. Der landwirtschaftliche Grundbesitz ist aber unvermehrbar. Vermehrt oder verdoppelt sich das Bedürfnis nach demselben, weil etwa die Bevölkerung sich verdoppelt hat oder die Nachfrage künstlich erhöht wurde, so ist niemand imstande, Grund und Boden wie etwa Besen oder Zündhölzer zu fabriciren. Und so steigt mit der Nachfrage der Marktpreis der Grundstücke, ohne daß sich diese in ihrem wirklichen Ertrage ändern. Von jener ausgleichenden Gerechtigkeit, welche der freie Markt der Waarenproduction gegenüber im Großen und Ganzen auszuüben vermag, kann deshalb beim freien Verkehr mit landwirtschaftlichen Gütern niemals die Rede sein, weil dem beweglichen Factor der Nachfrage gegenüber der Factor des Angebots unbeweglich ist.

Nun ziehe man inbetracht, daß die Preise für Grundstücke bis in die letzte Zeit fortwährend gewachsen sind, die Preise für die landwirtschaftlichen Producte heute etwa so niedrig stehen wie in den Jahren 1816 bis 1820, die Productionskosten dagegen sich fortwährend verteuert haben. Daraus erklärt sich, daß die Uebernehmer — Käufer oder Erben — immer mehr in die mißliche Lage gerieten, daß sie weniger herauswirtschafteten, als bei der Uebernahme berechnet wurde, daß sie — wenn sie bei den steigenden Grundstückpreisen nicht genug Capital zur Uebernahme besaßen — das auf das Grund-

---

7)

Seebilder.

Von **Reinhold Werner.**

Die Flut wuchs höher und höher; schon stand sie fast mit der äußeren Dünenreihe gleich und der Wind trug den sprühenden Gischt in hohem Bogen bis zu Martha's Standpunkt.

„Mutter, laß uns heimgehen," bat angstvoll der Knabe, als ahnte er eine drohende Gefahr, doch Martha wich nicht von ihrer Stelle und schaute mit starrem Blicke seewärts.

„Warte, warte, mein Kind," tröstete sie ihn, „nur wenige Augenblicke! Heute kommt der Vater heim — oh, er war so lange fort!" stöhnte sie schmerzvoll.

Da brauste eine außergewöhnlich hohe Grundsee heran. Sie durchbrach die vordere Dünenkette und unaufhaltsam stürzten die Wogen durch die Bresche in die dahinter liegende Bodensenkung. In wenigen Minuten war alles rings überflutet; der Hügel mit der Flaggstange ragte nur noch einige Fuß wie eine niedrige Insel aus der Wasserfläche.

Martha schien von der sie umgebenden Wandelung nichts zu bemerken, aber der Knabe schrie leise und angstvoll auf. Er hatte Verständnis genug von den Verhältnissen, um die Größe der Gefahr für die Mutter und sich selbst zu ermessen, obwol er nur an erstere dabei dachte. Der Rückweg war abgeschnitten, keine Hülfe zu erwarten, da alle Bewohner sich an der entgegengesetzten Seite der Insel befanden. Bereits begann die Dämmerung hereinzubrechen und die Flut lief noch eine ganze Stunde; bis dahin mußte sie längst ihr Grab werden. Schon unterminirte sie die Düne und die tief eingegrabene Flaggstange schwankte.

Martha hatte sich mit dem Rücken gegen Letztere gestützt; ihr schönes blondes Haar war gelöst und flatterte im Sturme. Die in wildem Feuer glänzenden Augen waren noch immer suchend auf den Horizont gerichtet, der Wahnsinn sprach aus ihnen und bang und weinend barg der Knabe das Antlitz in den Kleidern der so heiß geliebten und in diesem Augenblick ihm doch so fremden Mutter.

Da schlug der Laut einer menschlichen Stimme an sein Ohr und ließ ihn emporschnellen.

„Martha, Dirk, ich komme!" hallte es, den Sturm übertönend, vom festen Lande herüber. Die hünenhafte Gestalt eines Mannes zeigte sich drüben auf der Höhe der Dünenkette. Er warf die schwere Seemannsjacke von sich und stürzte sich in die weißschäumende brodelnde Flut.

Mit gewaltigem Stoß teilte er die Wellen; nur noch wenige Schritte war er von dem Zufluchtsorte der Verlorenen entfernt — da rollte abermals eine der schweren Grundseen heran, wie sie der Orkan an den Küsten zu mächtiger Höhe türmt. Die äußere Dünenreihe war bereits soweit fortgespült, daß sie die Gewalt jener nicht mehr zu brechen vermochte — zischend und brausend wälzte sich ihr Kamm daher gegen den Hügel. Gierig leckte er an ihm hinauf — die Flaggstange stürzte und Mutter und Kind waren verschwunden.

Auch den Schwimmer erreichte noch der Ausläufer der Woge, aber nur wenige Secunden vermochte sie ihn zu überwältigen. In siegreichem Kampfe gegen das verheerende Element tauchte er aus dem brandenden Gischte wieder empor und ein paar kräftige Stöße brachten ihn zu den Verunglückten, die eng umschlungen in diesem Augenblicke sich in unmittelbarer Nähe der treibenden Stange noch einmal an der Oberfläche zeigten.

Blitzschnell und mit nerviger Faust ergriff er zunächst den Knaben im Nacken, so daß der dadurch verursachte Schmerz dessen Arme unwillkürlich von der Mutter lösten, und hob ihn mit dem Oberkörper über die Stange.

„Halt dich fest und Kopf über Wasser, mein Junge!" rief er ihm zu und tauchte dann nach der wieder versinkenden Martha.

Als er mit ihr an die Oberfläche kam, erfaßte er mit der Linken die Stange, legte die bewußtlose Frau auf den Arm und strich mit der Rechten allein gegen das Land aus. Ein Blick auf Dirk sagte ihm, daß er seinetwegen nicht weiter besorgt zu sein brauchte. Der mutige Knabe that, wie ihm geheißen, und hielt sich furchtlos über Wasser. Er hatte den Harpunier erkannt und wußte die Mutter und sich in seiner Hut sicher geborgen.

Kaum zwanzig Schritte noch war Moormann von dem rettenden Ufer entfernt, da kam es wie eine Ohnmacht über ihn. Der kaum von schwerem Krankenlager erstandene Mann hatte seine Kräfte überschätzt. Mit fast übermenschlicher Energie suchte er gegen die Schwäche anzukämpfen, doch vergebens. Die Muskeln erschlafften, schwerer und schwerer drückte die Last auf seinen Arm und er sank langsam mit und unter ihr in die Tiefe.

Einen Augenblick noch hielt er die Flaggstange umklammert, die dem ihr gegebenen Impulse folgend, eine Strecke weit gegen das Land schoß; dann mußte er sie fahren lassen. Doch diese kurze Spanne Zeit brachte auch die Rettung. Der Harpunier fühlte plötzlich Grund unter seinen Füßen; wie durch Zauber strömte damit neue Kraft durch seine Adern und wenige Secunden später waren alle drei auf festem Boden.

Martha lag bewußtlos; der Knabe glaubte sie tot und warf sich in verzweifelndem Schmerze neben die geliebte Mutter. Einen Augenblick stand auch Moormann wie gelähmt da — dann kniete er nieder und hielt sein Ohr an den Mund der scheinbar Leblosen, um sich gleich darauf wieder zu erheben.

„Weine nicht, Dirk," beruhigte er das Kind, während ein Freudenschimmer seine sorgenvollen Züge erhellte, „sie lebt und atmet. Es ist die Kälte des Wassers, die sie erstarrt hat und sie bedarf nur der Pflege, um wieder zu sich zu kommen. Lauf voraus nach Hause und laß eure und meine Magd warme Tücher vorbereiten, ich komme gleich nach."

Der durch diese Worte schnell getröstete Knabe flog mit Windeseile davon, während Moormann die Kranke sorgsam in seine trockene Düffeljacke hüllte, sie wie ein Kind auf die Arme nahm und zu ihrer Wohnung trug. Diese war wol 1000 Schritte entfernt, doch er fühlte keine Ermüdung und die Bürde dünkte ihm leicht.

Dirk hatte seinen Auftrag gut ausgerichtet und, so weit er vermochte, selbst Hand angelegt. Als der Harpunier anlangte, konnte er die noch immer Bewußtlose, aber schon etwas kräftiger atmende Martha der Obhut der beiden zuverlässigen Mägde anvertrauen, um dann zunächst den Pastor aufzusuchen, der auf der Insel auch zugleich als Arzt fungirte.

Raschen Schritts eilte er, ohne sich die Zeit zum Kleiderwechsel zu nehmen, nach dem Westende der Insel, wohin jener mit den übrigen Leuten gezogen war. Der Sturm hatte ausgetobt, der dichte Wolkenschleier war zerrissen und verheißungsvoll sandten Mond und Sterne ihr mildes Licht auf die Erde nieder. Der Gesuchte kam dem Harpunier schon auf halbem Wege entgegen. Die Gefahr war vorüber, das Wasser lief ab, das Meer beruhigte sich und der nach Nordosten umgehende Wind versprach dauernd gutes Wetter.

Mit freudiger Ueberraschung erkannte der Pastor den jungen Freund und hieß ihn auf das Herzlichste willkommen.

„Grüß Dich Gott, Wilhelm, und Dank ihm, der Dich uns gesund zurückgeführt. Wir haben viel Sorge um Dich gehabt, doch Du bist da und nun ist alles gut. Wie aber war es Dir möglich, bei diesem Winde auf die Insel zu kommen?"

„Das hat wol der Himmel so gefügt," erwiderte Moormann, „und oben in der Weser stand der Wind auch viel südlicher, als hier unten. Als der Doctor mich gesund erklärte, litt es mich keine Stunde länger in Bremen und trieb mich wie mit Gewalt heimwärts. In Brake gab mir unser Capitän auf meine Bitte eines der bestsegelnden Wallfischboote und dieses brachte mich bei der steifen Briese und mit der helfenden Ebbe über einen Bug hierher. Kurz vor Abend landete ich an der Südkante

stück eingetragene Capital höher verzinsen mußten, als es dem Wirtschaftsertrage entsprach, und daß die Hypothekenschulden anwuchsen in einem dem wirklichen und ursprünglichen Ertragswert nicht entsprechenden Verhältnis. Mit der zunehmenden Verschuldung geht Hand in Hand die fortwährende Herabdrückung des landwirtschaftlichen Unternehmereinkommens: der Uebernehmer arbeitet zum größten Teil nur für die Verzinsung des Geldcapitals.

„Die landwirtschaftliche Not datirt — wie Herr von Wedell-Malchow im deutschen Landwirtschaftsrat ausgeführt hat — von den Tagen des sog. Aufschwungs der Landwirtschaft. Wer die Conjuncturen in der Preisbewegung des Grundeigentums geschickt auszunutzen verstand, kam vorwärts; wer das nicht verstand oder nicht mitmachen konnte? Nun — den letzten beißen die Hunde, wie man zu sagen pflegt!“ So lange Grund und Boden als Waare nach den Verhältnissen des Waarenmarkts und Geldcapitals behandelt wird, wird auch, da diese nur für den Waarenverkehr geschaffenen Verhältnisse seiner ursprünglichen und eigentümlichen Natur fremd sind, die Verschuldung und das Anwachsen der Verschuldung nicht aufhören.

Zum kirchlichen Frieden.

NLC. Die letzten Tage haben die gegenwärtige Stellung der römischen Curie zu Deutschland an einigen augenfälligen Thatsachen recht deutlich erkennen lassen. Berlin hat den neuen, einen deutschen Erzbischof von Posen in seinen Mauern gesehen; der für den seit Ketteler's Tode verwaisten Mainzer Bischofsstuhl ausersehene Geistliche hat die Bestätigung des Papstes erhalten; in Freiburg ist anstelle des vor zwei Monaten gestorbenen Erzbischofs Orbin ein neuer Erzbischof gewählt worden. Der letztere Vorgang ist ganz besonders bezeichnend. Als Orbin vor vier Jahren sein Amt antrat, war der erzbischöfliche Stuhl vierzehn Jahre unbesetzt gewesen. Die während jener Zeit im Freiburger Capitel überwiegende Kampfesstimmung ist auch unter diesem aufrichtig friedliebenden, aber altersschwachen und vielfach leidenden Kirchenfürsten nicht wesentlich anders geworden. Hätte man das Capitel jetzt frei schalten lassen, so würde eine Verständigung mit der Regierung über den Nachfolger Orbin's wol noch in langer Zeit nicht erreicht sein. Daß die Wiederbesetzung des Stuhles so ungewöhnlich rasch erfolgte, wird man ausschließlich dem unmittelbaren Eingreifen des Papstes zu verdanken haben. In Karlsruhe ist man sehr zufrieden mit dem Ausgange; man begrüßt den bisherigen Bischof Roos von Limburg als einen wahren Friedensbischof. Die Persönlichkeit des Gewählten berechtigt allerdings dazu, und es bleibt nur zu wünschen, daß die auf ihn gesetzten Hoffnungen niemals getäuscht werden. Faßt man alle diese Eindrücke zusammen, so kann man sich nur bestärkt fühlen in der Ueberzeugung, daß Leo XIII. mit Deutschland, obgleich es die Wiege des Protestantismus ist, ernstlich den Frieden will. Wie sollte es auch anders sein? Nicht nur sein dem Kampfe abholder Sinn, sondern mehr noch seine Klugheit zwingt ihn dazu. Wie hoch immer man von der Macht der weltumspannenden Kirche denken mag, sie kann doch des Rückhalts an starken staatlichen Gewalten nicht entbehren. An den rein katholischen Staaten ist dieser Rückhalt auf absehbare Zeit nicht zu finden. Spanien ist zu schwach, Italien wird wol noch auf lange hinaus von der Curie selbst als Feind behandelt werden, Frankreich, so lange die festeste Stütze des Papsttums, ist der kirchenfeindlichen Revolution verfallen, Oesterreich-Ungarn ist zuverlässig geblieben; aber für sich allein bietet es in der heutigen Weltlage nicht genügende Garantien. Wie es selbst erst in Anlehnung an das neue deutsche Reich ein festes Bollwerk des Friedens und der monarchischen Ordnung gesucht hat, so macht auch der Papst seinen Frieden mit dem überwiegend protestantischen Deutschland, um vermöge der Solidarität der erhaltenden Interessen einen mächtigen Stützpunkt auch für die katholische Kirche zu gewinnen. Wer sich in Deutschland der Gefahren der Zukunft klar bewußt ist, der wird diese Annäherung der Curie mit Gleichem zu vergelten bereit sein, der wird infolgedessen auch jedes sichtbare Zeichen dieser Annäherung mit Freuden begrüßen. Nur darf darüber niemals die nüchterne Erwägung insbesondere der großen Schwierigkeiten, welche sich aus der confessionellen Spaltung des deutschen Volkes für das Verhältnis des Staates zur katholischen Kirche ergeben, vergessen werden. Der Protestantismus als solcher wird den Katholicismus immer mit Mißtrauen betrachten. Daraus folgt, daß in einem confessionell gemischten Lande am wenigsten das Verhältnis zwischen dem Staate und der katholischen Kirche auf allgemeinen Freundschaftsversicherungen nnd dehnbaren Versprechungen, daß es vielmehr nur auf einer klaren gesetzlichen Abgrenzung der beiderseitigen Befugnisse beruhen kann. Diese Erkenntnis hat die Nationalliberalen in Preußen vor kurzem in die bekannte Opposition getrieben, sie hat auch die Nationalliberalen in Hessen, wo die Curie eine ganz ähnliche Tactik versucht, wie jüngst in Preußen, sofort zu einer unumwundenen Feststellung dieses principiellen Standpunktes veranlaßt. Je aufrichtiger man das friedliche Zusammenwirken der großen Culturgewalten wünscht, um so entschiedener wird man an diesem Standpunkt festhalten müssen.

Herrenhaus.

(Sitzung vom 7. Juni.)

Das Herrenhaus hielt heute nach längerer Pause eine Sitzung, in welcher fast debattelos die Gesetzentwürfe, betr. Abänderungen der Kirchengemeinde- und Synodalordnung vom 10. September 1873 —, betr. den Staatsbeitrag zu den Kosten des Altonaer Zollanschlusses, sowie der zwischen Preußen, Oldenburg und Bremen unterm 20. März d. J. abgeschlossene Vertrag bezüglich der Unterhaltung der Schifffahrtszeichen auf der unteren Weser und endlich der Gesetzentwurf über die Errichtung letztwilliger Verfügungen in dem Bezirke des Ober-Landesgerichts zu Frankfurt a. M. zur Annahme gelangten. — Morgen: Lehreranstellungsgesetz; Militär-Communalsteuergesetz; Verhandlungen des Landes-Eisenbahnrats.

Politische und neueste Nachrichten.

* **Berlin**, 7. Juni. Der Kaiser begab sich heute, wie alljährlich am Sterbetage König Friedrich Wilhelm III., nach dem Mausoleum zu Charlottenburg, wo er mit dem Kronprinzen und der Großherzogin von Baden einige Zeit in stiller Andacht verweilte.

* Zu der am Donnerstag stattfindenden feierlichen Enthüllung des auf der Nationalgallerie errichteten Denkmals Friedrich Wilhelm IV. liegt das officielle Programm nunmehr vor. Es nehmen teil die hier anwesenden Generale und Staatsminister, die Präsidien des Reichstags und Landtags, die Staatssecretäre u. s. w., Vertreter der Stadt und der Universität, der Academien, der Geistlichkeit u. s. w., ferner Deputationen derjenigen Regimenter, von denen Friedrich Wilhelm IV. Chef war. Die Weihrede hält Oberhofprediger Dr. Kögel. Sobald auf Befehl des Kaisers die Enthüllung des Denkmals durch Minister Dr. von Goßler erfolgt ist, werden 101 Kanonenschüsse gelöst und es ertönt das Geläute sämtlicher Glocken der Stadt.

* Die Gemahlin des Reichskanzlers, Fürstin Bismarck und Staatssecretär Graf Herbert Bismarck sind gestern Abend aus Friedrichsruh in Berlin wieder eingetroffen.

* Der König von Dänemark hat sich über Lübeck nach Wiesbaden begeben.

* Der Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Boetticher, befand sich in diesen Tagen beim Reichskanzler in Friedrichsruh. Es wird vermutet, daß das Ergebnis der dort stattgehabten Erörterungen in Weisungen des Reichskanzlers über den weiteren Gang der parlamentarischen Arbeiten besteht.

* Der neue Erzbischof von Posen-Gnesen Dinder ist heute beim Betreten des Gebiets des Erzbistums Posen-Gnesen von den Domherren Dorszewski-Posen und Kraus-Gnesen, den Geistlichen der Parochie Bentschen, Vertretern der katholischen Gemeinde Bentschens, sowie 200 polnischen Landbewohnern begrüßt worden. Nach dem Eintreffen des Erzbischofs in Posen wurde er im Erzbischöflichen Palais von sämtlichen Mitgliedern beider Domcapitel begrüßt. Nach erfolgter Umkleidung begab er sich alsdann durch eine Hale polnischer Edelleute nach der vom Palais wenig entfernten Marienkirche, um zu beten. Zu der morgigen Inthronisation sind Geistliche aus der ganzen Provinz eingetroffen.

* In Jena ist der Senior der deutschen Verlagsbuchhändler, Frommann, im Alter von 89 Jahren gestorben.

* Es wird uns geschrieben: Die freisinnige Presse ist bemüht, die Conservativen für ein eventuelles Scheitern der Canalvorlage im Herrenhause verantwortlich zu machen. Thatsächlich ist die Sache von keiner Seite als eine Parteifrage behandelt worden. In allen Parteien giebt es Gegner und Freunde der Vorlage, wie sich das auch bei der Abstimmung im Abgeordnetenhause gezeigt hat. Uebrigens liegt gar kein Grund zu der Befürchtung vor, daß das Herrenhaus die Vorlage ablehnen sollte. Die Berufung auf die früher erfolgte Ablehnung einer Canalvorlage im Herrenhause ist hinfällig; jene Vorlage berücksichtigte ausschließlich den Westen und die Ablehnung erfolgte, weil man gleichzeitig den Osten bedacht haben wollte. Das ist in der neuen Vorlage geschehen und so kann man erwarten, daß dieselbe in der Fassung des Abgeordnetenhauses auch von unserer ersten Kammer acceptirt werden wird.

* Es wird uns geschrieben: Inhaltlich der zur Kenntnis des preußischen Landtags gebrachten Noten hatte die römische Curie die Erklärung abgegeben, daß die Anzeigepflicht auch auf die Zukunft ausgedehnt werden würde, sobald das neueste kirchenpolitische Gesetz veröffentlicht und die Königliche Staatsregierung zu einer Revision der in demselben nicht erwähnten Bestimmungen der früheren kirchenpolitischen Gesetze bereit sein würde. Diese Bereitwilligkeit ist ausgesprochen und das kirchenpolitische Gesetz, welches am 21. v. M. Allerhöchst vollzogen wurde, in der Gesetzsammlung verkündet worden.

Unter Bezug auf diese Vorgänge teilt der Cardinal-Staatssecretär Jacobini in einer Note vom 1. d. M. auf Befehl Sr. Heiligkeit dem Königlichen Gesandten beim Vatican mit, daß die Anzeigepflicht von jetzt an eine endgültig ständige wird, und daß demgemäß der preußische Episcopat Anweisung erhalten wird, der Regierung die Namen der für die in Zukunft vacant werdenden Pfarreien bestimmten Priester zu bezeichnen.

* Von den Diätenprozessen wird der gegen den Socialdemokraten Hasenclever der erste sein, der vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung gelangt. Der Verhandlungstermin soll erst im September stattfinden.

* In Lübeck striken einem Privattelegramm von dort zufolge die Lastarbeiter, ca. 300 an der Zahl. ca. 40 Schiffe können infolgedessen nicht gelöscht werden.

† **Wien**, 7. Juni. Nach neuesten Pester Meldungen wiederholten sich die Straßenkundgebungen, welche diesmal dem commandirenden General Baron Edelsheim galten. Militär schritt scharf ein und nahm einige dreißig Verhaftungen vor. Vier Personen wurden verwundet und zwei Personen aus dem Arbeiterstande starben an den Verletzungen. Die Magyaren stellen das Vorgehen der Polizei als ein rohes dar.

† **Paris**, 7. Juni. Das Bureau des New-York Herald meldet: Ein Wirbelsturm bewegte sich heute von Neufundland aus in ostnordöstlicher Richtung über den Atlantischen Ocean. Diese Depression wird gegen den 8. bis 10. die Küsten von Frankreich und Großbritannien erreichen und dort wahrscheinlich unruhiges Wetter verursachen.

Provinzielle Nachrichten.

** **Gelsenkirchen**, 7. Juni. [Seitens verschiedener Agenturen amerikanischer Bahnen] wird unter Verbreitung von Druckschriften und unter der Erbietung der Erteilung jeder weiteren Auskunft schon seit mehreren Jahren für die Auswanderung nach Nordamerika gewirkt. Schon mehrfach ist das Publikum gewarnt worden, sich durch die von den Agenturen der Bahnen und deren Winkelagenten ausgestreuten verlockenden Versprechungen wegen unentgeltlicher Ueberweisung von großen Complexen an Grund und Boden nicht verleiten zu lassen; trotzdem fahren die Agitatoren für die Auswanderung nach nordamerikanischen Territorien fort, durch Verteilung von Broschüren und Prospekten, in denen sie sich unter Beifügung gedruckter Rückadressen zur Erteilung weiterer und specieller Auskunft über die Beförderung von Auswanderern erbieten, namentlich die Landbevölkerung für die Auswanderung zu gewinnen. Es kann demgegenüber nicht häufig genug vor der notorischen Unzuverlässigkeit der von amerikanischen Land- und Eisenbahn-Agenten versandten, auf Verleitung zur Auswanderung berechneten Broschüren und Flugblätter gewarnt werden.

* **Gelsenkirchen**, 7. Juni. [Aufstellung von Nachweisungen der sich in Preußen aufhaltenden Zigeuner.] Die vom Minister des Innern angeordnete Aufstellung von Nachweisungen der sich in Preußen aufhaltenden Zigeuner soll die Zahl der Zigeuner ein- und ausschließlich der Familienangehörigen und deren Staatsangehörigkeit enthalten, ferner die Art der Beschäftigung, den Besitz eines Legitimationsscheines, die Zahl der schulpflichtigen Zigeunerkinder, die Erörterung der Staatsangehörigkeitsverhältnisse, Erfüllung der Schul- und Militärpflicht, betreffs letzterer, wenn sie Reichsangehörige sind, ob die Zigeuner außer der deutschen Sprache andere und dann welche Sprache sprechen, welche Religion sie bekennen und welche Eigentümlichkeiten und Merkmale sie nach der Auffassung der Bevölkerung als Zigeuner erscheinen lassen.

* [Kunstverein für Rheinland und Westfalen.] Die Generalversammlung und Verlosung von Kunstwerken des Kunstvereins für Rheinland und Westfalen findet in diesem Jahre am 9. Juni, vormittags 11 Uhr, in der städtischen Tonhalle zu Düsseldorf statt.

* [Ganz erbärmliche Wichte] haben am Sonntag Abend in Hüllen einen dienstthuenden Polizeibeamten des Amtes Schalke mit dessem eigenen Säbel so schrecklich zerhauen und zerstochen, daß sich die Feder dagegen sträubt, den Vorfall niederzuschreiben. Sein Kopf ist total verunstaltet, und liegt der Mann dem Tode nahe darnieder. Glücklicher Weise sind die Mordgesellen festgenommen.

* **Gelsenkirchen**, 7. Juni. [Spät entdeckter Mord.] Im Jahre 1878 wurde hierselbst ein Bergmann Meyer erschlagen, ohne daß die Thäter ermittelt werden konnten. Jetzt endlich, nach 8 Jahren, ist es, wie die „Köln Volksztg.“ berichtet, dem Polizeiwachtmeister Rautenstrauch gelungen, den Haupthäter in der Person des in Ueckendorf wohnenden Tagelöhners J. Ruch dingfest zu machen. Der Verhaftete, der sehr überrascht war, daß jetzt seine That ans Tageslicht gekommen ist, leugnete anfangs, gestand jedoch bald Alles ein.

§ **Wanne**, 4. Juni. [Concert; — Steigerturm.] Das gestrige Concert zum Besten des evangelischen Kirchenbaufond Bickern, veranstaltet vom Gesang-Verein „Casino-Liedertafel“, unter gütiger Mitwirkung des „Gemischten Chors“, im Heitkamp'schen Saale hierselbst, war recht zahlreich besucht und der letzte Platz im Saale besetzt. Der Ertrag desselben beläuft sich auf ca. 800 M., welcher Betrag zu entsprechenden Kirchen-Utensilien-Geschenken verwandt werden soll. Das Fest selbst war ein äußerst glänzendes. Sämtliche Vocal- und Instrumental-Piecen wurden exact zum Vortrag gebracht und mit allseitigen Beifallsbezeugungen belohnt. Den meisten Effect brachten wol die beiden Sachen „Columbus“, vorgetragen von Dilettanten des „Gemischten Chors“, „Das Kirchlein“ von Becker, vorgetragen vom Gesang-Verein „Casino-Liedertafel“, sowie „Die Post im Walde“, Trompetensolo, vorgetragen von der Musik-Abteilung des letzteren Gesang-Vereins hervor. Ein gemütliches Tänzchen hielt die jugendlichen Besucher noch bis des andern Morgens früh zusammen. — Seit dieser Tage ist unsere Freiwillige Feuerwehr auch in den Besitz eines Steigerturms gelangt. Derselbe ist auf dem Schulhofe der evang. Schulklasse Wanne aufgestellt.

* **Herne**, 4. Juni. [Der wörtliche Inhalt] der in den Grundstein des evangelischen Krankenhauses gelegten Urkunde lautet folgendermaßen: „Im Jahre des Heils Ein Tausend Achthundert Sechs und Achtzig am Tage der Himmelfahrt unseres Heilandes den dritten Juni wurde der Grundstein zu diesem Hause gelegt. Errichtet durch freiwillige Beiträge sämtlicher Gemeindeglieder der evangelischen Kirchengemeinde Herne soll es dienen zur Pflege der kranken oder verwundeten Brüder, Gott zur Ehre, dem Nächsten zum Heile. Der Allmächtige schütze den Bau und walte mit seiner Gnade über diesem Hause immerdar.“

* **Bielefeld**, 1. Juni. [IV. Westfälischer Philologentag.] Am Pfingstdienstag, den 15. d. M., wird hierselbst der IV. Westfälische Philologentag abgehalten werden. Für denselben liegt folgendes Programm vor: Montag, den 14. Juni, abends von 8 Uhr an, gesellige Vereinigung in der Ressource. Dienstag morgens von 9—11 Uhr Zusammenkunft im Restaurant „Drei Kronen“. Um 11 Uhr Versammlung in der Aula des Gymnasiums: a) Jahresbericht; b) Rechnungslegung; c) Gründung einer Sterbekasse; d) Aufnahme der Collegen aus dem Fürstentum Lippe in den Verband; e) Zeit und Ort des V. Westfälischen Philologentages und Vorstandswahl. An die Verhandlungen schließt sich ein Festessen in der Ressource. Besichtigung der Sparenburg und ein Abendschoppen. Um 8½ findet die Abfahrt nach Detmold statt, von wo am folgenden Tage ein Ausflug zum Hermannsdenkmal und nach der Hünenburg geplant ist.

* **Minden**, 2. Juni. [Eine kühne That.] Gestern fand auf der Militär-Schwimmanstalt in der Weser die nochmalige Prüfung der vorjährigen Freischwimmer statt. Ein Füsilier des Regiments 15 sprang ins Wasser, erschien jedoch erst nach längerer Zeit mit der Strömung kämpfend wieder an der Oberfläche. Sofort sprang der Gefreite du jour nach, doch vermochte dieser nicht, den Füsilier zu retten. Auch der Unteroffizier du jour sprang nun hinein, aber auch ihm gelang es nicht, die mit einander ums Leben Ringenden zu bergen, vielmehr wurde auch er in die Tiefe hinuntergezogen. In diesem Augenblicke höchster Gefahr erschienen komplet bekleidet, zwei Offiziere des Regiments [die Lieutenants von Schickfus und von Arnim] am Ufer. Sofort waren die beiden Herren im Wasser, und trotz der hindernden Uniform, des Degens u. s. w., gelang es ihnen, die drei in ernsthafter Gefahr schwebenden Soldaten zu retten. Die kühne That hat hierselbst in allen Kreisen die größte Anerkennung hervorgerufen.

* **Siegen**, 5. Juni. [Unfall.] Wie leicht Jemand zu einem Unfalle kommen kann, hat unser Herr Bürgermeister am Himmelfahrtstage leider erfahren müssen. Derselbe war des Nachmittags mit seiner Familie von einem Spaziergange in seine Wohnung zurückgekehrt und wollte dort eine Selterswasserflasche öffnen, wobei ihm der Pfropfen in das rechte Auge flog und dasselbe so verletzte, daß er gestern Nachmittag schon nach Bonn zu Herrn Professor Saemisch fahren mußte. Hoffentlich ist die Verletzung nicht von schlimmen Folgen.

* **Essen**, 5. Juni. [Zum Besuch der Jubiläums-Kunstausstellung in Berlin] werden directe Retourbillets zweiter und dritter Klasse ausgegeben. Der Preis ist für die zweite Klasse auf 37 M. 20 Pf., für die dritte Klasse auf 24 M. 90 Pf. festgesetzt. Die Billets berechtigen zur Fahrt nach und von Berlin Stadtbahn (Friedrichsstraße, Zoologischer Garten, Alexanderplatz oder Schlesischer Bahnhof). Zur Rückfahrt müssen die Billets abgestempelt werden. Die Hinfahrt erfolgt von Essen (rheinisch) über Altenessen, Hamm, Stendal. (Jedenfalls sind auf der hiesigen Station auch Fahrkarten zu haben.)

* **Sterkrade**, 2. Juni. [Fast erstickt.] Das Dienstmädchen eines hiesigen Wirthes ließ heute Morgen ungewöhnlich lange auf sich warten. Als man auf wiederholtes Klopfen an ihre Schlafzimmerthür keine Antwort erhielt, wurde dieselbe gewaltsam geöffnet und man fand das Mädchen durch Gas, welches in der Nacht an irgend einer undichten Stelle in das Zimmer geströmt war, betäubt. Dank der sofort hinzugezogenen ärztlichen Hülfe wurde das bereits dem Tode nahe Mädchen dem Leben erhalten.

Handelsnachrichten.

Neuß, 7. Juni. Weizen 1. Qual. 17,40, 2. Qual. 16,40 Mk. Roggen 1. Qual. 14,50, 2. Qual 13,50 Mk. Winter-Gerste 13,00, Sommer-Gerste 00,00 Mk. Buchweizen 00,00 Mk. Hafer 1. Qual. 15,00, 2. Qual. 00,00 Mk. Rübsen (Aveel) 00,00 Mk. Raps 00,00 Mk. Kartoffeln 4,00 Mk., Stroh 4,00 Mk. per 100 Kilogr. Heu 3,60 Mk. per 50 Kilogr. Rüböl per 100 Kilogr. 45,00, do. faßweise 46,50 Mk. Gereinigtes Oel 3,00 M. höher als Rüböl. Preßkuchen 108,00 M. per 1000 Kgr.

Köln, 7. Juni. Schlachtviehmarkt. Heute waren aufgetrieben: 529 Ochsen, verkauft Ia zu 64, IIa 59, IIIa 54 Mark; 48 Stiere, verkauft Ia zu 51, IIa 46, IIIa 41 Mark. 389 Kühe und Rinder, verkauft Ia zu 59, IIa 54, IIIa 49 M. 371 Schweine, verkauft Ia zu 48, IIa 46, IIIa 44 M. per 50 Kgr. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt vom 4. Juni waren aufgetrieben: 91 Schafe, verkauft Ia zu 60, IIa 55 IIIa 50 M.; 409 Kälber verkauft Ia zu 65, IIa 60, IIIa 55 M. per 50 Kgr. Schlachtgewicht. Die Preise von frischen Häuten stellten sich: Ochsenhäute beste auf 45, geringe auf 43 Pf., Kuhhäute beste auf 33, geringe auf 31 Pfg. per ½ Kgr. Fett kostete: bestes 16, geringes 14 Pfg. per ½ Kgr.

Berlin, 7. Juni. Weizen Juni-Juli 140,50, Sept.-Oct. 150,75 M. Gek. 26000 Ctr. Roggen Juni-Juli 134,50, Sept.-Oct. 134 75 M Gek. 76000 Ctr. Hafer Juni-Juli 127,25, Sept.-Oct. 125,50 M. Gek. 3000 Ctr. Rüböl vorrätig mit Faß 43,70, ohne Faß 42,80, Juni 43,40, Sept.-Oct. 43,60 M. Gek. 500 Ctr. Spiritus vorrätig 36,70, Juni-Juli 36,40, Aug.-Sept. 38,10, Sept.-Oct. 38,80 M. Gek. 370 000 l. Petroleum vorrätig, 22,00, Sept.-Oct. 22,60 M. Gek. 0000 Ctr

÷÷ **Egeln**, 4. Juni. **Wochenbericht** (Egeln, Provinz Sachsen, W. Ruthemeyer & Söhne). Am Dienstag sowie Mittwoch hatten wir recht starke Gewitter, welche uns wieder mal erfrischende und ausgiebige Regen brachten. Letztere waren auch schon wieder sowol für die Unterfrüchte, als auch die Halmfrüchte recht erforderlich. Ueber das Geschäft wäre nichts Neues zu berichten, nur für geringe Qualität besteht noch Nachfrage. Preise weichend: Chevaliergerste M. 148—158, Landgerste M. 130—140, Hafer M. 140—155, Erbsen M. 145—155, Landweizen M. 154—160, glatter engl. Weizen M. 150—155, Rauhweizen M. 140—145, Roggen M. 135—140. — Alles per 1000 Kilo.

Bremen, 7. Juni. Petroleum fest, vorr. 6,30. Schmalz Wilcox vorr. 32.

Glasgow, 7. Juni, nachm. Roheisen. Warrants 38 s 9½ d.

© **Markthallen-Bericht** von **J. Sandmann**, städtischem Verkaufs-Vermittler.

Berlin, Central-Markthalle, 7. Juni.

Fische. Die Preise blieben unverändert; für Lachs (Ostsee) 1,20—1,60, Steinbutten 0,80—1,00, Seezunge 1,00—1,40, Schellfisch groß 0,28—0,32, klein 0,20, Zander 0,80—1,60 per Kilo.

Butter festere Tendenz. Ost- und Westpreuß. I. 100—105, II. 95—100, III. 85—90, Mecklenburger, Holsteiner, Pommersche, Schlesische I. 93, II. 88—90, III. 85 per 50 Kgr.

Käse. □Backsteinkäse I. 12—15, Centrifugen 5—8, Tilsiter 40—55 M. per 50 Kgr.

Die Zufuhr war heute in frischem Gemüse und Obst genügend, Kirschen auf 10 und 20 Pf. per Pfd., Salat 0,60—1,00 M. per Schock, Gurken 15—18 Pf., Walderdbeeren in Holzschachteln 0,90—1,00 M. per Pfd, Spargel I. 0,80—1,00 M., II. 60—70 Pf., III. 20 Pf. per Kilo, Rhabarber 12,50—15,00 M. per 100 Bund.

Geräucherte Fische. Ostsee-Lachs 3—4,50—5,00 M. per Kilo, Bücklinge 1,50—2,50 M. per Wall, Dorsch 6,00—7,50 per 100 Stück, Makrele 30—45 M. per 100, Aal 1—1,20 per Pfd. Die Zufuhr in diesem Artikel noch unregelmäßig und findet schlanken Absatz.

Wild und Geflügel ist in verhältnismäßig kleineren Posten zugeführt und deckte lange nicht den Bedarf. Rehe 1,20—1,50 M., lebende Hühner 1,60 bis 2,50 M., Gänse 5—6,50 M.

---

der Insel, gerade zeitig genug, um ein schweres Unglück zu verhüten.“

„Was war es?“ fragte der Pastor in ängstlicher Spannung.

„Während ich zum Dorfe ging, sah ich schon von weitem Martha und Dirk an der Flaggstange stehen, während der Donner der Brandung an mein Ohr schlug. Eine düstere Ahnung ließ mich eilends meine Schritte dorthin wenden und leider fand ich sie bestätigt. Als ich die innere Dünenreihe erreichte, war die äußere bereits durchbrochen und eine schwere See spülte Mutter und Sohn fort. Doch seid ohne Sorge, Herr Pfarrer,“ beruhigte der Harpunier den alten Mann, der bei den letzten Worten wie angewurzelt stehen geblieben war, „ich konnte sie retten. Dirk ist wohlauf und auch Eure Tochter lebt, aber ich fürchte, sie ist krank“ fügte er mit leise zitternder Stimme hinzu — „das Wasser war zu kalt. Deswegen eilte ich, Euch aufzusuchen, da ich hörte, daß Eure arme Frau selbst leidend ist und ich sie nicht erschrecken wollte.“

„Dank, Dank, Du treuer Mensch,“ sagte der Pfarrer, indem er dem Freunde warm die Hand drückte. Weiter vermochte er vor innerer Erregung nichts zu sprechen und beide Männer schritten schweigend neben einander dem Dorfe zu, das sie bald erreichten.

Während der geängstigte Vater an das Bett der Tochter eilte, begab sich Moormann in seine eigene Wohnung. Seine alte Magd brachte gute Nachrichten; Martha war bei Besinnung, hatte Nahrung genommen und der Pastor ließ sagen, er sei mit ihrem Zustande zufrieden.

Der Harpunier atmete tief auf. Erst jetzt gab er dem Drängen seiner alten Pflegerin nach, sich umzukleiden und sich Ruhe und Erholung zu gönnen. Er fühlte selbst, wie beides ihm not that; in der Aufregung der letzten Stunden hatte er Uebermenschliches geleistet und jetzt kam die Reaction. Zum Tode ermüdet sank er auf sein Lager und bald umfing ihn tiefer Schlaf.

(Fortsetzung folgt.)

Wiener 5 pCt. Comm
Die nächste Ziehung findet
den Coursverlust von ca. 6
übernimmt das Bankhaus
Französische Straße 13, di
von 9 Pfg.

Industrielle
†† Berlin, 8. Juni.
Industrieller.] In der
wird voraussichtlich in Eisen
verbandes deutscher Industr
Ob die große Delegirtenversa
sitzung anschließen oder ers
zusammenberufen werden sol
beschluß noch vorbehalten.

* Siegen, im Juni.
lande.] Der „Köln. Ztg.“
sieht, wie die Preise der sä
bei jeder kleinsten Stockung
geben, so wird man doch v
anderswo zu suchen als i
Geschäftslage. Sie liegen
Zerfahrenheit der hiesigen g

Ev. Arbeiter-Verei
Schalke.
Todes-Anzeige.
Dem allmächtigen Gebie
über Leben und Tod hat
gefallen, unser teures Verei
mitglied
Gustav Schnörin
nach einem langen, von gro
Geduld ertragenem Leiden
Alter von 35 Jahren für
besseres Jenseits abzurufen
Die Beerdigung findet st
am Mittwoch Nachmittag
5 Uhr.
Die Mitglieder versamme
sich mit Abzeichen um 4
Uhr im Vereinslocal (Wilhel
garten).
Um recht zahlreiche Bete
gung bittet dringend
Der Vorstand

Bekanntmachung
Am Hause des Herrn B
Osterfeldstraße, ist ein L
kasten aufgestellt.
Ueckendorf, den 6. Juni 1
Kaiserliches Postam
Vogel.

Versteigerung
Freitag, den 11. Juni
vormittags 10 Uhr,
werde ich im Locale des
Friedrich Schürmann hier,
straße, nachstehende Gegenstände
1 Sopha, 1 Causeuse, 1
feine Rohrstühle, 1 o
Tisch, 1 ovaler Spieg
mahagoni Commoden, 2
tikow, 2 feine mahagoni
stellen mit Matratzen, me
tannene Bettstellen mit
werk, Küchen- und Kle
schränke, sowie 1 Sprung
öffentlich meistbietend gegen
zahlung freiwillig versteigern.
Gelsenkirchen, 8. Juni 188
Suderow, Gerichtsvollzie

Gras-Verkau
Donnerstag, den 10.
er., abends 7 Uhr, läßt
besitzer Herr H. Strunk hier
den diesjährigen Graswuch
seinen am Wege nach Sch
mühlen belegenen Wiesen nun
weise verkaufen.
W. Behmer, Gelsenkirch

Empfehlun
Den geehrten Damen von G
kirchen und Umgegend empfeh
mich in
Anfertigung
von Costüme
und Kleider
aller Art, nachdem ich länge
6 Jahre in diesem Fache als f
Costümnäherin außer dem
thätig gewesen bin. Für gute
und gutes Sitzen der Cos
wird garantirt. Ich bitte un
neigten Zuspruch.
Gelsenkirchen, im Juni 188
Wilhelmine Brüß
Gelsenkirchen, Ringstraße Nr

Prima Rotdorn
Bohnenstange
und
fertige
Kobelbänke
empfiehlt
Josef Berlage,
Gelsenkirchen, Ringstra

Ein zuverl. Kuec
gesucht.
Fr. Glittenberg,
Gelsenkirchen, Wilhelminenst

Wiener 5 pCt. Communal-Anleihe von 1874.
Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 6½ pCt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **9 Pfg. pro 100 Mark.**

Industrielle Nachrichten.

†† Berlin, 8. Juni. **[Centralverband deutscher Industrieller.]** In der zweiten Hälfte des September wird voraussichtlich in Eisenach der Ausschuß des Centralverbandes deutscher Industrieller eine Sitzung abhalten. Ob die große Delegirtenversammlung sich an die Ausschußsitzung anschließen oder erst im Spätherbst nach Berlin zusammenberufen werden soll, darüber ist ein Direktorialbeschluß noch vorbehalten.

* Siegen, im Juni. **[Eisenerzeugung im Siegerlande.]** Der „Köln. Ztg." berichtet man: Wenn man sieht, wie die Preise der sämtlichen hiesigen Erzeugnisse bei jeder kleinsten Stockung im Absatze im Preise nachgeben, so wird man doch veranlaßt, die Gründe dafür anderswo zu suchen als in der gewiß recht schlechten Geschäftslage. Sie liegen nicht zum wenigsten in der Zerfahrenheit der hiesigen gewerblichen Verhältnisse und dem mangelnden Gemeinsinn. Es ist ja wahr, daß der hiesige Grubenbesitz in gar zu vielen Händen liegt und dadurch ein Preisdruck seitens der Wettbewerber untereinander begünstigt wird, eben deshalb aber sollten die Grubenbesitzer mit mehr Ernst an das Einigungswerk hinantreten. Ist es zu schwierig, die ganze Förderung der Gruben durch eine Hand zu verkaufen, warum einigen sich nicht die Gruben gleichartiger Bezirke oder diejenigen Gruben, welche beispielsweise gleiche Versandtstation haben? Würde der Anfang nur bei dem ersten Rohstoffe, dem Eisensteine, gemacht, so stände es besser um die Hochofen- und die Walzwerks-Industrie, denn erfahrungsmäßig folgen hierorts billigeren Eisensteinpreisen sofort unverhältnismäßig billige Roheisenpreise sowie leider noch unverhältnismäßig billigere Preise der Walzwerkserzeugnisse. Die heutigen Eisenstein-Preise, sind für Spat erster Güte 7,8 bis 8 Mk., zweiter Güte 7,3 bis 7,5 Mk., gerösteten Spat erster Güte 10,5 bis 10,9 Mk., zweiter Güte 9,6 bis 9,8 Mk., Brauneisenstein 8,2 Mk., Glanzeisenstein 8,7 Mk., alles für 1000 kg frei Waggon Grubenstation. Auch Puddelroheisen hat im Preise nachgeben müssen; man bietet zu 40 M. frei ins Walzwerk geliefert an, entsprechend einem Preise von 39 M. ab Hütte; Stahleisen wird zu gleichem Preise angeboten, Bessemer-Eisen zu 43 M., dagegen hat Spiegeleisen seinen Preis von 46 M. behaupten können. Im Laufe des Vormonats ist wieder ein Ofen niedergeblasen worden. Für die Walzwerkserzeugnisse ist die Nachfrage der Jahreszeit entsprechend eingetreten; die Werke sind demnach ziemlich gut beschäftigt. Da die Mindererzeugung des Vormonats an Blechen etwa 35% betragen hat, so sind die Vorräte kleiner geworden; trotzdem aber zeigen die Blechpreise eher fallende Richtung. Um endlich einmal hierin gesundere Verhältnisse zu schaffen, haben die Mitglieder der bestehenden Vereinigung beschlossen, mit der Errichtung einer gemeinsamen Verkaufsstelle vorzugehen. Es dürfte dies das einzige Mittel sein, dem allmälig sich vollziehenden Niedergange der hiesigen Walzwerke vorzubeugen, deren Erzeugnisse nunmehr seit Jahren immer mehr im Preise gesunken und heute auf einer so niedrigen Stufe stehen, daß die verständigeren Wettbewerber anderer infolge ihrer günstigeren Lage zum Kohlenbezirk viel leistungsfähigerer Gegenden den Wettlauf eingestellt haben. Die Einsicht, daß hier Wandel geschaffen werden muß, scheint sich endlich Bahn zu brechen. Die heutigen Blechpreise schwanken zwischen 123 bis 128 M. Grundpreis je nach Beschaffenheit und gegebenem Auftrag; stärkere Bleche kosten 130 M., geringerer Güte 125 M., Walzeisen 108 bis 110 M., geschmiedetes Eisen 120 M., Feinkornluppen 72 bis 73 M. Im Laufe des Vormonats ist ein größeres Walzwerk ganz außer Betrieb gesetzt worden; im Bezirk Finnentrop bis Kirchen a. d. Sieg werden heute noch 24 Blechwalzwerke betrieben mit einer Jahreserzeugung an Blechen von etwa 50 000 Tonnen.

* **[Patent-Liste.]** Aufgestellt durch das Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz. (Auskünfte ohne Recherchen werden den Abonnenten dieser Zeitung durch das Bureau gratis ertheilt.) Patent-Anmeldungen: Nr. 1523. Verfahren zum Plattiren von Metallen und Legirungen, besonders nicht schweißbarer. C. Steinweg in Lüdenscheid. — Patent-Ertheilungen: Nr. 36 172. Blitzableiter mit Selbstprüfer. F. Dienenthal in Siegen Vom 8./9. 85 ab. — Nr. 36 193. Etagen-Klappenventil mit rechteckigen Durchlaßöffnungen. A. Dreyer, in Firma Heintzmann & Dreyer in Bochum. Vom 10./11. 85 ab. — Nr. 36 187. Messeranordnung an der unter Nr. 12 391 patentirten Maschine, um letztere zur Herstellung von Schuhnägeln aus Façondraht zu benutzen. 2. Zusatz zum Patente Nr. 12 391. A. Schmiewindt in Neuenrade, Westf. Vom 29./12. 85 ab.

[Technische Notiz.] Unsere heutige technische Notiz gilt dem Segelsport und dessen Entwickelung, welche sich in jedem neuen Race-Boot und Race-Segler in verbesserten Formen, geschmackvollerm und gefälligerm Aeußern kennzeichnet, wie dies aus einer uns aus dem Patent-Bureau von Richard Lüders in Görlitz zugehenden kurze Notiz über die amerikanische Renn-Schaluppe „Atlantic" mit ihrem colossalen Segelapparat, hervorgeht. Dieselbe wurde vor Kurzem auf der Werft von John Mumm in Brooklyn vom Stapel gelassen und ist dazu bestimmt, als New-York's Repräsentant, den Engländern, Amerikas-Ehrenpreis-Becher, welcher beim letzten

---

Ev. Arbeiter-Verein Schalke.

Todes-Anzeige.

Dem allmächtigen Gebieter über Leben und Tod hat es gefallen, unser teures Vereinsmitglied

Gustav Schnöring

nach einem langen, von großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 35 Jahren für ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 5 Uhr.

Die Mitglieder versammeln sich mit Abzeichen um 4½ Uhr im Vereinslocal (Wilhelmsgarten).

Um recht zahlreiche Betheiligung bittet dringend

Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Am Hause des Herrn Breil, Osterfeldstraße, ist ein Briefkasten aufgestellt.

Ueckendorf, den 6. Juni 1886.

Kaiserliches Postamt: Vogel.

Versteigerung.

Freitag, den 11. Juni cr., vormittags 10 Uhr,

werde ich im Locale des Herrn **Friedrich Schürmann** hier, Hochstraße, nachstehende Gegenstände, als: 1 Sopha, 1 Causeuse, 1 Dtzd. feine Rohrstühle, 1 ovaler Tisch, 1 ovaler Spiegel, 2 mahagoni Commoden, 2 Vertikow, 2 feine mahagoni Bettstellen mit Matratzen, mehrere tannene Bettstellen mit Bettwerk, Küchen- und Kleiderschränke, sowie 1 Sprungherd öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung freiwillig versteigern.

Gelsenkirchen, 8. Juni 1886.

Suderow, Gerichtsvollzieher.

Gras-Verkauf.

Donnerstag, den 10. Juni cr., abends 7 Uhr, läßt Gutsbesitzer Herr **H. Strunk** hierselbst den diesjährigen Graswuchs in seinen am Wege nach Schwarzmühlen belegenen Wiesen nummerweise verkaufen.

W. Behmer, Gelsenkirchen.

Empfehlung.

Den geehrten Damen von Gelsenkirchen und Umgegend empfehle ich mich in

Anfertigung von Costümen und Kleidern

aller Art, nachdem ich länger als 6 Jahre in diesem Fache als fertige Costümnäherin außer dem Hause thätig gewesen bin. Für gute Arbeit und gutes Sitzen der Costüms wird garantirt. Ich bitte um geneigten Zuspruch.

Gelsenkirchen, im Juni 1886.

Wilhelmine Brüß,
Gelsenkirchen, Ringstraße Nr. 10.

Prima Rotdorn
Bohnenstangen
und
fertige Hobelbänke
empfiehlt
Josef Verlage,
Gelsenkirchen, Ringstraße.

Ein zuverl. Knecht
gesucht.
Fr. Glittenberg,
Gelsenkirchen, Wilhelminenstr. 30.

Polizei-Verordnung
betreffend die öffentlichen Anschlagsäulen.

Aufgrund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird hierdurch für den Gemeindebezirk Gelsenkirchen verordnet, was folgt:

§ 1. Das Anbringen von Plakaten an andern Stellen als an den öffentlichen Anschlagsäulen ist fortan verboten.

§ 2. Nur die von der Polizei-Verwaltung dazu bestimmten Personen bezw. der Pächter der Säulen sind zum Anbringen der Plakate an den öffentlichen Anschlagsäulen berechtigt.

§ 3. Die mutwillige oder fahrlässige Beschädigung, die Verunreinigung, sowie das Besteigen und Bewerfen der Anschlagsäulen und das unbefugte Abreißen, Vernichten oder Beschmutzen der daran angebrachten Plakate ist untersagt.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen obige Vorschriften werden, sofern nach den Landesgesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist mit einer Strafe von 1—9 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haftstrafe tritt.

Gelsenkirchen, den 5. Juni 1886.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Vattmann.

Bekanntmachung.

Der Zimmermeister Herr **H. Schuhmacher** beabsichtigt auf dem Grundstücke Flur I Nr. 722/1 der Steuergemeinde **Holsterhausen** eine Ansiedelung zu errichten.

Gegen dieses Vorhaben kann nach dem Gesetze vom 25. August 1876 binnen 21 Tagen von den Eigenthümern und Pächtern benachbarter Grundstücke Einspruch erhoben werden, wenn dieser Anspruch sich auf die Thatsache stützt, daß die Ansiedelung den Schutz der Nutzungen benachbarter Grundstücke aus dem Feld- oder Gartenbau, aus der Forstwirtschaft, der Jagd oder Fischerei gefährdet werde.

Wanne, den 4. Juni 1886.

Der Amtmann: von Borries.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

Die unter Nr. 62 des Firmenregisters eingetragene Firma **Westfälische Metall- und Lackirwaaren-Fabrik G. Sehring & A. Tiggemann** zu **Schalke** (Firmeninhaber: 1. der Kaufmann **Albrecht Tiggemann** zu **Gelsenkirchen,** 2. der Kaufmann **Gustav Sehring** zu **Schalke**) ist aufgelöst am 1. Juni 1886.

Handels-Register des Königl. Amtsgerichts zu Gelsenkirchen.

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 159 die Firma **Westfälische Metall- und Lackirwaaren-Fabrik A. Tiggemann** zu **Schalke** und als deren Inhaber der Kaufmann **Albrecht Tiggemann** zu **Gelsenkirchen** am 1. Juni 1886 eingetragen.

Siegm. Winter,
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. Nr. 60,
empfiehlt
Festons, Spitzen, Agrements, Stehbördchen, Krausen, Perlwesten, Litzen, Spitzen, lothweise, Serviteurs, Faltenhemden, Kragen, Manschetten und Shlipse, Socken, Strümpfe, Corsetts mit unzerbrechlichen Mechaniques, seidene Handschuhe,
ferner:
Glaçee-Handschuhe
schwarz, weiss und farbig.
in schöner Auswahl.

Verlag von **J. Bädeker** in **Iserlohn,** in allen Buchhandlungen vorrätig:

Ruhr und Lenne.
Führer durch das südliche Westfalen
von **Dr. G. Natorp.**
3. umgearbeitete Auflage. Mit 30 Ansichten und Specialkarte. Elegant in grün Leinen geb. Mk. 6.—.

Einige Urteile der Presse:

Rheinisch-Westfälische Zeitung (Essen) Nr. 142 vom 23. Mai 1885:
„Das klassische Buch über dieses Gebiet. Wer sich gründlich auf eine Fahrt durch das südliche Westfalen verbreiten oder den ganzen Genuß einer solchen zu Hause nach vollendeter Reise noch einmal durchkosten will, dem können wir nur dieses Werk aufs angelegentlichste empfehlen."

Westfälischer Merkur (Münster) Nr. 124 vom 6. Mai 1885:
„Ein practischer, reichhaltiger und zuverlässiger Reisebegleiter."

Eine Empfehlung des Natorp'schen Buches befindet sich auch in Bädeker's „Norddeutschland" S. 348.

Unwiderruflich
am 14., 15., 16. und 17. September 1886:
Ziehung der Casseler St. Martins-Lotterie.
4000 Gewinne
Hauptgew. 100000 M. in Gold
Original-Loose à 10 M., 11 Loose 100 M. Halbes Antheil-Aoos 5 M., 11 Halbe 50 M. sind in allen renommirten Lotterie-Geschäft, zu hab. sow. bei
A. Fuhse, Bank- und Lotteriegesch., Berlin W., Friedrichstrasse 79, Mülheim (Ruhr) und Cassel.
Coupons u. Briefmarken w. in Zahlung genommen, Agenten w. n. gesucht.

Von heute an haben wir das
Dampfsägewerk und das **Holzgeschäft**
des Herrn Bauunternehmers **Timmermann**
dort übernommen, und verlegten von diesem Tage an auch unser
Kalk- und Baumaterialien-Lager
nach dem neuen Platze. — Außer in unsern bisherigen **Bau-Artikeln** und **Sägewaaren** halten wir uns auch bei Bedarf in **Bauholz** bestens empfohlen.
Recklinghausen, den 1. Mai 1886.
Westfälische Kalkindustrie.
A. Wicking & Cie.

Mey's berühmte Stoffkragen
(auch vorzüglich für Knaben geeignet)
das Dutzend von 50 Pfennige an

sind keine Papierkragen, denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen, sie erfüllen alle Anforderungen an Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz der Form, bequemes Sitzen und Passen. Wenn man bedenkt, dass die lein. Kragen beim Waschen und Plätten oft verunstaltet, zu hart gestärkt oder schlecht gebügelt werden, oder dass sie in der Wäsche eingehen, sollte man den
Versuch mit Mey's Stoffkragen
schon der geringen Ausgabe wegen machen.



Gelsenkirchen
bei
R. Scipio, Buchhandlung, **Theod. Dahl, A. Elbers,** Buchbinder, **A. Springorum,** in **Schalke** bei **Louis Schulte,**

Mey's Stoffkragen mit umgelegtem Rand sind das Beste, was geliefert werden kann. Die Erfindung ist gesetzlich geschützt.

Mey's Stoffkragen müssen genau der Halsweite resp. der Weite des Hemdenbündchens entsprechend bestellt werden. — Weniger als 1 Dtzd. per Façon wird nicht abgegeben.

Für Knaben giebt es nichts Besseres. Jeder Kragen, der nur wenige Pfennige kostet, kann eine ganze Woche getragen werden.

Mey's Knaben-Stoffkragen das Dutzend von 45 Pfg. an.

Mey's Männer-Stoffkragen das Dutzend von 50 Pfg. an.

oder dem **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Plagwitz-Leipzig,**
welches auf Verlangen den illustrirten „Special-Catalog über Stoffwäsche" gratis und franco versendet.

51 Bochumerstrasse 51
Gelsenkirchen.



Gummiwäsche:
Stehkragen Mk. 0,50, **Klappkragen** Mk. 0,75,
Manschetten „ 1,25, **Vorhemden** Mk. 1,25 u. 1,75.
Heinr. Reppekus,
51 Bochumerstrasse 51
Gelsenkirchen.

Rollläden aus Stahl u. Holz
Wilh. Tillmanns, Remscheid.
Ehrendiplom Amsterdam.

Ueber die **Kneifel'sche** **Haar-Tinctur.**
Nicht blos Haarleidende sollten dieses ausgezeichnete, unter gediegenster, ärztlicher Mitwirkung entstandene Cosmetik brauchen, sondern überhaupt jeder Mensch, dem daran liegt, sich sein Haar zu erhalten. Die Tinctur ist amtlich geprüft, frei von allem scharf Reizenden, wirkt sie im höchsten Grade stärkend und reinigend für die Kopfhaut, erhaltend und ganz wesentlich vermehrend für das Haar. Die Tinctur ist in Flac. zu 1, 2 und 3 Mk. in Gelsenkirchen nur echt bei **Otten & Küllenberg.**

Gewerbeschule f. Frauen u. Töchter,
Gelsenkirchen, Friedrichstrasse 6. I. Etage.
Am 1. und 15. eines jeden Monats beginnen neue Curse in allen Handarbeiten, Maschinennähen, Wäschezuschneiden, Putz- u. Kleidermachen, Bügeln, Buchführung. Vorbereitungs-Cursus für das Handarbeitslehrerinnen-Examen. Prospecte gratis. **Marie Mager.**

Rundschrifthefte und -Federn
zu haben bei **Ferd. Dienst.**

Th. Holtmann,
Uhrmacher,
Schalke, Friedrichstr. 254,
empfiehlt
Brillen von 40 Pf. an,
Cylinderuhren von 11 Mk. an,
Wanduhren von 3 Mk. an.
Regulateure von 20 Mk. an und höher.
Reparaturen an obigen Artikeln schnell u. billig.

Natürliches
Mineralwasser
wie
Apollinaris, Birresborner, Emser, Ehrenbreitsteiner, Hunyadi, Bitterwasser, Marienbader, Roisdorfer,
in frischer Füllung.
Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt.

Kohlen,
bester Hausbrand, von Zeche Clerget, auf Wunsch auch von anderen Zechen, liefert nach **Schalke** und **Gelsenkirchen** bei Abnahme von mindestens 20 Ctr.
zu 45 Pfg. franco Haus.
Joh. Boden
in **Schalke.**
Auch empfiehlt sich derselbe zur Lieferung von
Kunst-Block-Eis.

Nicht zu übersehen!
Gutes
Oeynhauser Brod,
10½ Pfd. für 1 Mark.
Fr. Rippelmeyer,
Gelsenkirchen, Bochumerstraße 21.

Sommer-Saison-Theater
in der „Flora".
Dienstag, den 8. Juni 1886:
Die Schule des Lebens.
Lebensbild in 5 Abteilungen nach einer alten Sage von Dr. Ernst Raupach.
Ferd. Bastè.

Düsseldorfer Stadttheater.
Direction: **C. Simons.**
Dienstag, den 8. Juni 1886:
Siebentes Gastspiel des Herzoglich Meiningen'schen Hoftheaters.
Zum zweiten Male:
Der Kaufmann von Venedig.
Schauspiel in 5 Acten von Shakespeare.
Kassenöffnung 5½ Uhr. Anfang 6½ Uhr. Ende 10 Uhr.

Technischer Verein
des Kreises Gelsenkirchen.
Wegen der Pfingstfeiertage findet die nächste Versammlung erst **Freitag, den 18. Juni** statt.
Der Vorstand.

Landw. Local-Verein Wanne.
Der landw. Local-Verein Schalke hat dem hiesigen Verein eine Einladung zu seiner **am Mittwoch, den 9. d. Mts., nachmittags 3 Uhr,** im **Wilhelmsgarten** stattfindenden General-Versammlung, in welcher Herr Director **Krause** einen Vortrag über Viehzucht hält, zugesandt und werden die Mitglieder gebeten, sich hieran zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Als **besonders billig und preiswerth** empfehlen wir
Rheinwein:
Lorcher pr. Fl. 75 Pf. excl. Glas
Niersteiner „ „ 1 Mk. „ „
Moselwein:
Lieser pr. Fl. 60 Pf. excl. Glas
Zeltinger „ „ 75 „ „ „
Graacher „ „ 1 Mk. „ „ „
Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt.

Wer Schlagfluss fürchtet oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Brochüre, „Ueber Schlagfluss, Vorbeugung und Heilung", 3. Aufl., vom Verfasser. chem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Baiern, kostenlos und franco, beziehen.

Flaschenbier
aus der **Löwenbrauerei** (vormals **Peter Overbeck**) in **Dortmund** liefert billigst in stets frischer Füllung.
H. Gumtow,
Bulmke bei Gelsenkirchen.

Ein practischer, in größeren Geschäften thätig gewesener discreter **Buchhalter** empfiehlt sich den Herren Principalen zur **Einrichtung, Controlirung und zum Abschluß der Geschäftsbücher,** sowie zur **Anfertigung der Bilanz** und **allen kaufm. Arbeiten** ꝛc. Anerb. unter sub Nr. 1410 an die Exp. d. Bl.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
auf 1. Juli gesucht.
Frau Evers,
Gelsenkirchen (Wiehagen) Oststr. 5.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes
Dienstmädchen,
evangelisch, zum 1. August nach auswärts gesucht,
Friedr. Eichholz, Herne.

Nach **Münster sofort:** Ein junges
Mädchen
bei einem Kinde gesucht, und die eventl. im Laden mithelfen kann. Näheres unter Nr. 1527 in der Exp. d. Bl.

internationalen Wettsegeln von dem englischen Kutter „Galatea“ geholt wurde, wieder abzusegeln. Ob der „Atlantic“ seine Mission erfüllen wird, soll zuerst annähernd dadurch constatirt werden, daß er ein Wettsegeln mit den bislang besten amerikanischen Rennern der „Puritan“, „Biscilla“ und „Mayflower“ ausfechtet. Jeder dieser Klipper hat seinen Champion betreffend der resp. Bauart, und ist man gespannt auf den Ausgang. „Atlantic“ hat 95 engl. Fuß Länge, 85′ Wasserlinie, 23′ Breite, 10½′ Tiefe mit 8½′ Tiefgang. Das Gerippe aus Eiche und Schwarzlärche, Deck von Oregonfichte, Schiffshaut ebenso von 2½“ Dicke, 34 Tonnen Blei als Ballast im Kielraum. Der Hauptmast 50′, Besan oder Gaffel 47′, Klüver 76′. Segelzahl 15. Segel speciell für Atlantic gewebt vom schwersten Schiertuch bis zum leichten Baumwollgespinnst. Großes Segel 4000 □ Fuß mit großem Klüver 1150 □ Fuß und Vorstengenstagsegel 1560 □ Fuß. Topsegel 4180 □ Fuß zum Aufsetzen bei gentle Brise. Besanstange 72 lang mit 4400 □ Fuß. Das Ganze ein Bijou, welches viel viel Geld kostet.

(Abdruck nur mit Quellen-Angabe gestattet.)

§§ Noch einmal die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Es wird uns geschrieben: Wiederum hat die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger ein Jahr ihrer Wirksamkeit — das 26. ihres Bestehens — abgeschlossen. Der am 29. Mai in Altona abgehaltenen Jahresversammlung wurde der Geschäftsbericht vorgelegt. Wir geben aus dem letzteren, der ein so großartiges Beispiel gemeinnütziger Thätigkeit bietet, die Hauptstellen wieder:

Die Zahl der vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1886 seitens der Stationen der Gesellschaft geretteten Personen beziffert sich auf 32, womit die Gesamtzahl der seit der Begründung der Gesellschaft durch dieselbe Geretteten auf 1547 gestiegen ist. Die Zahl der Strandungen war im verflossenen Jahre eine außergewöhnlich geringe. Zur Zeit weist die Gesellschaft 100 Rettungsstationen, und zwar 43 an der Nordsee und 57 an der Ostsee, auf. Die Gesellschaft zählt gegenwärtig 57 Bezirksvereine und 217 Vertreterschaften. Die Zahl der Mitglieder hat sich im letzten Jahre erfreulich vermehrt. Am Schlusse des Berichtsjahres waren es 45 516 ordentliche Mitglieder, gegen 44 305 im Vorjahre, welche an Jahresbeiträgen die Summe von 140 055 M., gegen 137 844 M. im Vorjahre, aufgebracht haben. Den Zuwachs an Mitgliedern hat die Gesellschaft allein dem Binnenlande zu verdanken. — Neben den Jahres-Beiträgen sind als außerordentliche Beiträge eingegangen 51 412 M., gegen 51 334 M. im Vorjahre. Hiervon haben die von der Gesellschaft ausgestellten Sammelbüchsen 20 221 M. aufgebracht. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf 217 417 M., gegen 211 135 M. im Vorjahre. Diesen Gesamteinnahmen stehen die Gesamtausgaben gegenüber mit 164 239 M., gegen 181 573 M. im Vorjahre, von denen auf Neuanschaffungen und Ergänzungen 53 899 M., gegen 85 577 M. im Vorjahre, verwandt wurden.

Die Schlußrechnung ergiebt 53 899 M. einmalige und 110,340 M. laufende Ausgaben, denen nach oben eine Gesamteinnahme von 217 417 M. gegenüber steht, sodaß die Gesellschaft einen Ueberschuß von 53 177 M. zu verzeichnen hat. Die Bilanz weist in Soll und Haben die Summe von 821 644 M. auf, der Reservefonds hat einen Bestand von 630 407 M. aufzuweisen, der Gründungsfonds hat 122 263 M., der Unterstützungsfonds 31 395 M. in Anspruch genommen. Das Stationen-Errichtungs-Conto repräsentirt einen Gesamtwert von 853 458 M. Mit den Rettungsgesellschaften anderer Länder hat die Gesellschaft nach wie vor in freundschaftlichem Verkehr gestanden und mit denselben ihre auf das Rettungswesen zur See bezüglichen Schriften 2c. ausgetauscht. Zum ersten Male hat der Vorstand Herrn Emile Robin in Paris in diesem Jahre von der Verleihung des von ihm gestifteten Preises Mitteilung machen können. Dieser Preis soll alljährlich demjenigen deutschen Capitän in transatlantischer Fahrt ausgehändigt werden, welcher während des letzten Jahres die Mannschaft eines Schiffes aus Lebensgefahr gerettet und der nach Ansicht des Vorstandes bei der Rettung die meiste Gefahr gelaufen hat. Zur Prämiirung hatten dem Vorstande sieben Rettungsfälle vorgelegen, von denen nach sorgfältiger Prüfung die Ehrengabe dem Capitän Bernhard Rehberg von der Rostocker Bark „van der Berg“ zuerkannt worden ist.

Die Verhandlungen in Altona betrafen wesentlich die Vermehrung des Inventars, die Errichtung neuer Stationen 2c. Die nächste Jahresversammlung findet in Stettin statt.

Vermischtes.

*** Aus dem Herzogtum Lauenburg, 3. Juni. [**Von unserm Reichskanzler.**] Am gestrigen Tage machte das Ratzeburger Gymnasium einen Ausflug nach dem Sachsenwalde. Allgemein war man der frohen Hoffnung, auf einem der Wege dem Reichskanzler zu begegnen, der tagtäglich seine Spaziergänge macht. Als dies nicht der Fall, begab man sich, nicht grade in der besten Laune, nach dem „Landhause“ in Friedrichsruh, um sich dort zu stärken. Als man im besten Schmausen und Trinken war, tart plötzlich unangemeldet der Kanzler in die Mitte der jubelnden Schar. Er bat, man möge sich nicht weiter stören lassen, doch dachte jetzt niemand mehr ans Essen und Trinken. Fürst Bismarck ließ sich nun zunächst das Lehrercolegium vorstellen, mit jedem einzelnen einige freundliche Worte wechselnd, und wandte sich dann zu den Schülern, die sich inzwischen klassenweise gruppirt hatten. Einzelnen „Kleinen“ schüttelte er herzhaft die Hand, mit den Größern verkehrte er in ernsthaft-freundlicher Weise. „Wenn Sie 50 Jahre älter geworden sind,“ so wandte er sich zu den Primanern, „dann werden Sie ungefähr mein Alter erreicht haben. Vielleicht denken Sie dann noch an den heutigen Tag zurück und an diese Linde, die uns jetzt beschattet. Ich möchte wünschen, daß Sie dann sagen können, daß Sie Ihrem jetzigen Kaiser und den folgenden Kaisern ebenso freudig gedient haben, wie ich meinem Kaiser.“ Nachdem sich der Fürst dann noch mit einzelnen Lehrern unterhalten hatte, ließ er sich die Michaelis-Abiturienten vorstellen. Zu diesen sagte er: „Reichskanzler können Sie nicht alle werden, aber wenn Sie einmal Reichstagsabgeordneter werden, so machen Sie Ihrem Reichskanzler das Leben nicht so sauer. Es ist leichter, zu kritisiren als selbst zu regieren.“ Nachdem noch der Director des Ratzeburger Gymnasiums Dr. Steinmetz ein Hoch auf den Reichskanzler ausgebracht hatte, verließ dieser die Schüler, die über das Zusammentreffen mit dem Fürsten aufs freudigste erregt waren.

*** [**Fürst Bismarck's Papiermühle abgebrannt.**] Fürst Bismarck, der erst kürzlich in Friedrichsruh den Verlust einer Schneidemühle durch Feuer zu beklagen hatte, hat am Sonnabende seine in Hammermühle bei Varzin belegene große Papierfabrik infolge einer Feuersbrunst verloren. Das Feuer entstand bald nach 6 Uhr abends und griff mit so reißender Schnelligkeit um sich, daß in ganz kurzer Zeit sämtliche Fabrikgebäude mit allen Papiervorräten in Asche gelegt wurden. Die aus der Umgegend nach der Brandstelle geeilten sechs Spritzen konnten nur zur Schonung der angrenzenden Wohngebäude verwandt werden. Der Pächter der Fabrik, Herr Behrend, war zur Zeit des Brandes auf einer Geschäftsreise. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Monteur beim Durchbohren eines Balkens ein glühendes Stück Bandeisen benutzte, von welchem Funken in eine Menge von Papierspähnen fielen. Diese fingen sofort Feuer und in einem Augenblicke stand die ganze Fabrik in Flammen. Selbstverständlich sind Gebäude Maschinen und Papiervorräte versichert.

*** Berlin, 5. Juni. [**Ein in unserer Fleischschau wol noch nicht dagewesener Fall**] ereignete sich am Mittwoch Nachmittag und Donnerstag früh. In der zweiten Abteilung des städtischen Fleischschauamts auf dem Central-Viehof kam zur angegebenen Zeit das Fleisch von 20 Schweinen, welche eine hiesige, besonders die Wurstfabrication betreibende Schlächterfirma geschlachtet hatte, zur mikroskopischen Untersuchung, und dabei wurden 14 Schweine trichiniös befunden, einige waren ungemein stark trichinenhaltig. Die Würmer zeigten sich nicht nur in allen Teilen des Fleisches, sondern auch in so bedeutender Anzahl, daß man in Fleischproben von Haferkorngröße, welche gequetscht Präparate von 1 qcm Fläche darstellen, 40 und mehr Stück zu zählen vermochte; wenige Fleischproben dagegen waren schwach trichinös, sodaß man z. B. in 24 Präparaten nur eine Trichine fand. Alle Trichinen aber, und dies fällt hauptsächlich ins Gewicht, waren verkapselt, d. h. im entwicklungsfähigen Zustande. Da mit einem einzigen Bissen trichinenhaltigen Fleisches oder daraus bereiteter Schlackwurst u. s. w. Hunderte von Trichinen in Magen und Darm gelangen können und jede entwicklungsfähige Muttertrichine hier binnen kurzer Zeit an 1000 Stück Junge zur Welt bringt, so liegt nahe, welches Unheil in dem Falle, daß die mikrospopische Fleischschau nicht eingeführt wäre, hätte entstehen können. Die Schweine waren alle von demselben Commissionär gekauft und stammten wahrscheinlich sämtlich aus ein und demselben Stall. Selbstverständlich trifft weder Schlächter noch Commissionär oder Händler irgend eine Schuld.

* Hermulheim, 4. Juni. [**Verunglückt.**] Auf der Braunkohlengrube bei der Kranzmaar verunglückte vorgestern ein Arbeiter. Derselbe ließ sich an einem Seile in den dortigen Brunnen hinab, um einen Eimer herauszuholen. Ueber dem Wasser stand eine Schicht Stickluft; als der Mann in diese geriet, fiel er von dem Seile hinunter. Seine Mitarbeiter versuchten längere Zeit vergebens, zu ihm zu gelangen. Als man schließlich Hülfe brachte, war er eine Leiche.

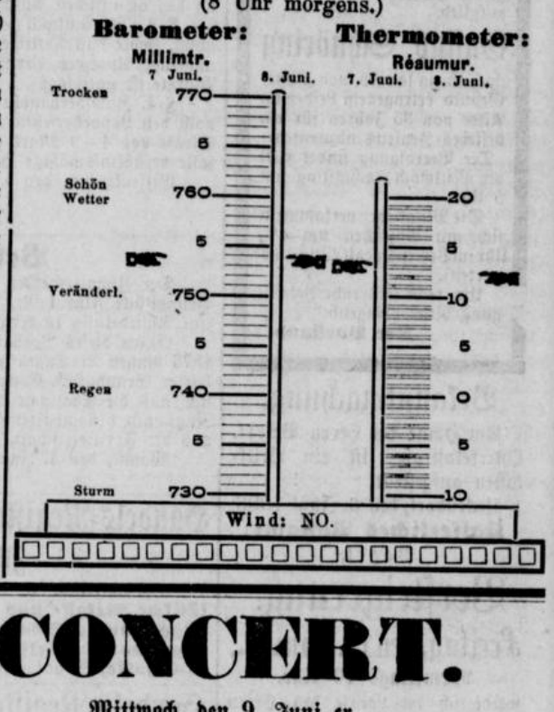
*** [**Wenn sich Herz und Mund thun laben, will die Nase auch was haben.**] Auf dem im vorigen Jahre zu Paris stattgehabten hygieinischen Congresse wurde constatirt, daß das Aroma des Schnupftabaks, wie übrigens männiglich bekannt, auf dem Wege der Nasencanalisation durch die Siebzellen der Schädelbasis in das Gehirn eindringt und daselbst auf die Gedankenbahnen reinigend wirkt. Daß es damit seine Richtigkeit haben muß, geht aus den Verhandlungen des Gemeinderats der Stadt Homburg v. d. H. hervor, woselbst am 27. Mai d. J. eine Sitzung gehalten wurde, welche für die verständnißvolle Auffassung hygieinischer Fragen von Seiten jenes Gremiums Zeugnis giebt. Der betreffende Sitzungsbericht beginnt nämlich mit folgenden Worten: „Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsitzende ein Schreiben des Gemeinderatsmitgliedes G. Weigand, der anläßlich des Einzuges in das neue Stadthaus eine Schnupftabaksdose stiftete. Der Gemeinderat nimmt das Geschenk heute in Empfang und spricht dem Spender seinen Dank aus.“ Prosit!

Litterarisches.

Der in unserm Blatte schon früher erwähnte **Teutoburger Wald-Verein** in Detmold versendet auch in diesem Jahre an alle Reiselustigen unentgeltlich einen kleinen Wegweiser für die Reise in den Teutoburger Wald und erteilt überdem brieflich jede gewünschte Auskunft über das Reisen daselbst, über die vorhandenen Sommerfrischen und in Bezug auf vorübergehende oder dauernde Niederlassung in der als Wohnsitz für Rentner und Pensionäre immer mehr in Aufnahme kommenden niedlichen Residenzstadt Detmold. Für Sommeraufenthalt in Berlebeck, der beliebtesten Sommerfrische des Teutoburger Waldes steht in diesem Jahre die Villa Johannaberg daselbst zur Verfügung, Häuser mit parkartigen Anlagen in Terrain-Kuren bietet. Ausführliche Mitteilungen darüber erfolgen ebenfalls durch den oben genannten Verein.

Meteorologie.

(8 Uhr morgens.)



Insectenpulver.

Schwabenpulver,
Mottenpulver,
Mottenpapier,
Wanzen-Essenz,
Insectenpulverspritzen.

Otten & Küllenberg,
Hofstraße am Markt.

Meine
Progen-, Material- und Farbwaaren-Handlung
bringe in empfehlende Erinnerung und mache speciell auf meine
feinen chinesischen Thees
sowie **garantirt reinen Gewürze** aufmerksam.
Hermann Blome,
Gelsenkirchen, Kaiserstraße 7.

Auflage 344 000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette u. Handarbeiten. Monatlich zwei Nr. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 4 Nummern mit Toilette und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen u. Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche 2c., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren 2c. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis u. franco durch die Expedition, Berlin W. Potsdamer Str. 38; Wien I Operngasse 3.

Große Auswahl in
Kränzen u. Bouquets
empfiehlt
P. Pranke,
Gelsenkirchen, Hochstraße Nr. 15.

Schreibfedern
in Auswahl bei **A. Dienst.**

Alle deutschen Sparkassen
werden hiermit zur Teilnahme an der zu
Köln
am 15. Juni d. Js. (3. Pfingsttage) vormittags 11½ Uhr, stattfindenden
General-Versammlung des deutschen Sparkassen-Verbandes
eingeladen.

Tages-Ordnung.

1. Erstattung des Jahresberichtes. Dieselbe bietet Gelegenheit über die brennenden Fragen: Zinsfuß, Postsparkassen, Sparkassen-Reformen 2c. in eine eingehende Discussion einzutreten.
2. Rechnungslage und Decharge der Rechnung 1884/85.
3. Wahl der Rechnungs-Revisoren pro 1885/86 und 1886/87.
4. Wahl von Vorstands-Mitgliedern.
5. Central-Vermittelungsstelle für die deutschen Sparkassen. Referent Dr. jur. Heyden, Co-ref. Bürgermeister Lange-Bochum.
6. Coursberechnung und Aufstellung der Bilanzen, Referent Beigeordneter Craemer-Düsseldorf.

Essen, den 26. Mai 1886.

Der Ausschuß des deutschen Sparkassen-Verbandes.

Friedrich Ohlwein,
Dach- und Schieferdeckermeister,
Gelsenkirchen, Georgstrasse Nr. 12,
empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei guter und reeller Bedienung.

Fußbodenlack
mit und ohne Farbe, dauerhaftester, elegantester, geruchloser Anstrich, in 2 Stunden hart, sowie
Möbel-Reinigungs-Politur
vorzügl. Mittel, um polirte Möbel einen neuen schönen Glanz zu verleihen, aus der Fabrik von **Degenhardt & Knoche, Hamm** i./W. empfehlen zur gefl. Abnahme
Otten & Küllenberg,
Gelsenkirchen, Hofstraße am Markt.

Empfehle mein Lager in **gut abgelagerten**
Cigarren und Kautabak,
sowie sämtliche feinere **Parfümerien,**
Zahnpasta, Mundwasser, Haarfärbungs-Balsam, Hühneraugentod, Glycerin, Schwefelmilch- und **Theerschwefel-Seife**; ferner eine Auswahl in **Frisir-** und **Taschenkämmen, Kleider-, Kopf-** und **Taschenbürsten,** sowie in **fertigen Flechten** zu jedem Preise.
Für **zahnende** Kinder mache ganz besonders auf die **Gebrüder Gehrig'schen Zahnhalsbänder** aufmerksam. Wie bekannt ist mein
Barbier- u. Frisir-Salon
auf das Comfortabelste eingerichtet; verspreche in diesem Fache, sowie in der Ausführung der **kleinen Chirurgie** meinen geehrten Kunden beste Bedienung.
Achtungsvoll
Carl Dröge,
Barbier, Friseur und **Heildiener,**
Gelsenkirchen, Hochstraße 26.

Alle Oel- u. Wasserfarben,
gut gekochtes **Leinöl,**
Copal- und **Bernstein-Lacke.**
Polituren, Holzbeizen, Mattlack, Brunolin, Spiritus, Schellack, Kölner Leim, Bimstein, Glaspapier
billigst bei
Otten & Küllenberg,
Hofstrasse am Markt.



Die Erzeugnisse der
Königl. Preuss. & Kaiserl. Oesterr. Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck in Cöln
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau u. Wien, verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original ¼- und ½-Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke (Rein Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
I. I. M. M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. H. des Kronprinzen, Sr. Kais. u. Königl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen, Holland, Belgien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Rumänien, Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.
21 goldene, silberne u. broncene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen u. Cacao's sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie auch an den Haupt-Bahnhof-Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
In Gelsenkirchen bei **Eberh. Franke, Alex. Lindemann, Th. Grewer, A. Stallmann, Franz Jacobs,** alte Apotheke, **J. Lauter, Wilh. Schäfer, G. Scholten, G. Winterberg, Ww. F. W. Pasch Nachf.** — In Schalke bei **Herm. Funke,** Apotheker **Fr. Pickhardt, Aug. Schlatter.** — In Wanne bei **F. Neuwahl, Th. Zengerling.** — In Eickel bei **C. Bönnebruch. Wwe. Münnig** und bei **G. Vletinghoff,** Conditor. — In Wattenscheid bei **H. Bomers,** Cond., **Ww. Dyckerhoff, Fr. Fichtner, H. George** und bei **Georg Jos. Werz Ww.**

Ueberzieher, Röcke, Hosen, Westen,
sowie **Damenkleider,**
Regen- und **Wintermäntel, Tücher** und **Longshawls, Tischdecken, Möbelstoffe, Teppiche** 2c. werden nach meinem eigenem, bis jetzt unübertroffenem Verfahren, aufs Vorzüglichste **gefärbt, gereinigt** und präsentabel wieder hergestellt in der
Dampf- u. Kunst-Färberei u. chemischen Waschanstalt
von
O. Gelenewsky,
Gelsenkirchen, Kirchstraße, vis-à-vis der Post.
Handschuhe werden gewaschen und gefärbt.
Straußfedern werden gewaschen, in beliebiger Farbe gefärbt, gekräuselt u. vollständig wie neu hergestellt.

CONCERT.
Mittwoch, den 9. Juni cr.,
in den Gartenanlagen der Erlanger Bierhalle,
J. Habelrath.
Concert (Streichmusik).
Anfang 8 Uhr abends. — Entree 30 Pfennig.
W. Klenke.
NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Concert an einem anderen Tage statt.

Portofreier Versand nur neuer staubfreier
Bettfedern, Halbdaunen, Daunen,
Qual. **A. B. C. D. E. F. G.** } per
Preis 1 M. 1,30 M. 1,60 M. 2 Mk. 2,50 M. 3,50 M 4 Mk. } Pfd.
Wir versenden in Bällchen mit 9 Pfund Inhalt, **berechnen weder Verpackung, Nachnahme- noch sonstige** Kosten. Nicht gefallende Waaren werden umgetauscht. Bei Abnahme von 5 Bällchen 5 Procent Rabatt.
Vlotho a. d. Weser. Juchenheim & Co.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.
Professor Dr. Lieber's
Nerven-Kraft-Elixir
zur dauernden, radicalen und sicheren Heilung aller, selbst der hartnäckigsten Nervenleiden, besonders derer, die durch Jugendverirrungen entstanden. Dauernde Heilung aller Schwächezustände, Bleichsucht, Angstgefühle, Kopfleiden, Migräne, Herzklopfen, Magenleiden, Verdauungsbeschwerden etc.
Das Nerven-Kraft-Elixir, aus den edelsten Pflanzen aller 5 Welttheile, nach den neuesten Erfahrungen der med. Wissenschaft, von einer Autorität ersten Ranges zusammengesetzt, bietet somit auch die volle Garantie für Beseitigung obiger Leiden. Alles Nähere besagt das jeder Flasche beiliegende Circulär. Preis ½ Fl. Mk. 5,—, ganze Fl. Mk. 9,—, gegen Einsendung oder Nachnahme. —
Haupt-Depôt: M. Schulz, Hannover, Schillerstr. Depôt: Otten & Küllenberg, Hofstr. am Markt, Gelsenkirchen. Einhorn-Apotheke, Cöln, Glockengasse. Georg Teipel, Arnsberg. Aug. Neuhoff, Schwelm. Ph. vorm Walde, Borbeck. Hugo Feldmann, Mülheim a. Ruhr. Gottfr. Maaß, Duisburg. Westfalia-Drogerei, Alex Becker, Dortmund.

Blumenduft-Seife
in fünf verschiedenen Gerüchen ist frei von aller Schärfe und jedem Haushalt zu empfehlen. à Pfd. (6 und 8 Stück) 60 Pf.
Drogenhandlung **M. Schneider,** Gelsenkirchen, Bahnhofstraße 75.

Frische
Butter,
holländische, ostfriesische, westfälische und
Süssrahmbutter
zu billigsten Preisen bei
Otten & Küllenberg,
Hofstraße, am Markt.

Durch Geleise-Verbindung unserer
Sandgruben
mit der Strecke Wanne—Bremen sind wir in den Stand gesetzt, zu einem **erstaunlich billigen Preise feinen analysirten Glas-Sand** wie auch **sehr weißen Streu-Sand** zu liefern.
Gefl. Anfragen wollen gerichtet werden an
H. A. Mesem oder
A. Hilgenberg,
Dülmen i. W.

Chili-Salpeter
15½—16% Stickstoff, in Originalsäcken à 100 Pfd. **M. 10** empfiehlt
Robert Tauffenbach,
Bochum, Beckstr. 21.

Damen-Costüme
werden in gediegener Arbeit und kürzester Frist billig angefertigt.
Frau F. Dröge,
Kirchstraße 11.
Kirchstrasse 11. Kirchstrasse 11.

Verantwortlich für den Anzeigenteil: L. v. Bukowski, Gelsenkirchen.

Ar

Sechsmal wöchentlich
Bezugspreis: 2,00
Einrückungspreis für
die Petitzeile, Red
Gebühren-Ermäßigung
und bei Wiederhol

Kreis- und localpolizeiliche Bek
Blatt veröffentlicht, erlangen
mungen rechtsverbindliche
(Bekanntmachung Königl. Re
19. Juli

Nr. 132.

Neu-Anm

zum Bezuge unserer Zeit angenommen wenn Nachlieferung sollte, vom Bestellun

Deutsche F

DRC. Während die Nord-Ostsee-Canals und des des letzten gesetzgeberischen hoffentlich bald praktisch in wird mit dem 1. Juli das Schwierigkeiten im Reichsta der regelmäßigen vom Re linien nach Ostasien und Beide Unternehmungen ver sollen Deutschland einen w Industrie, deren Leistungsfäh weit übersteigt, neue Märkte auf den älteren concurrenz jenen Canalbauten vor All der Nord- und Ostsee zu australischen Colonien und immer steigendem Maße Absatzgebiet für den Ueberse alten und der neuen Welt. Gewerbefleiß durch Gewäh welche die Industrien der nießen, in den Stand zu Bedingungen mit diesen den Ist Sonne und Schatten unsere Industrie sich schon zu erhalten wissen. Daß dem Bau der Canäle, so a Linien aus dem Bau der ne der heimischen Industrie loh ist ein in einer Zeit allgemei unterschätzender Nebenvorteil. energisch und planmäßig an des Friedens fortzuschreiten, des Handels, Verkehrs und mit den andern Ländern a und so seinen Angehörigen lo so scheint leider nicht das im Westen der Fall zu se vielmehr darauf hin, daß m läßigungen, über welche w der militärischen Interessen klagen hat und durch welch überflügelt wird, durch ener gut zu machen, alle Gedanke sich mehr auf einen neue richten, daß man dabei hofft politischen Uebergewicht auch di Ueberlegenheit Deutschlands

8)

Seebi

Von **Reinhol**

Als er erwachte, stand Himmel. Die Natur hatte i fühlte sich auch neu gestärkt erste Frage galt den Bewohn Magd meinte, es gehe ja w sei der Pastor da gewesen, h Herrn zu wecken; nur sollte er erwacht sei — das hab Harpunier wurde bei den W die sich steigerte, als in di Vater eintrat und Moormann des alten Freundes schaute.

„Wie steht es drüben?“

„Nicht gut,“ erwiderte Lippen, „sie ist sehr krank und sein, daß der liebe Gott uns wünscht Dich zu sprechen und Farbe wich von Moormanns kaum seiner Bewegung Herr „Wir wollen gehen,“ über die Straße. Der kleine thür, doch zu dessen größtem fast achtlos an ihm vorüber.

Martha ruhte, in Decke Se war schöner als je, doch ihren Häuptern. Sie streckte entgegen. Sie war kalt u Harpunier die feine hineinlegte siedend heiß durch die Adern

„Grüß Dich Gott, Will melodischen Stimme, die stets „Ich habe Dich bitten lassen, alles zu danken, was Du se Tode für mich und mein Kind